

A close-up photograph of a woman's back and shoulders. She is wearing a black beaded necklace and black lace gloves. The background is a dark, patterned fabric. The lighting is warm and soft, highlighting the contours of her body.

ANNA TIGER

Partner Tausch

VERRUCHTE BEGIERDEN

EROTIKROMAN

Table of Contents

Partnertausch: Verruchte Begierden

Rechtliche Hinweise

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Bonusgeschichte

Partnertausch: Verruchte Begierden

von Anna Tiger



Rechtliche Hinweise

Dieses E-Book ist ein fiktives Werk. Ähnlichkeiten mit realen Personen, Ereignissen oder Orten sind rein zufällig.

ACHTUNG:

Dieses E-Book enthält detaillierte Beschreibungen von erotischen Situationen und sexuellen

Handlungen mit einer entsprechenden Wortwahl. Dies kann einigen Lesern sehr anstößig erscheinen und ist für Minderjährige nicht geeignet!

**Dieses E-Book ist
AUSSCHLIESSLICH für den
Verkauf an Erwachsene bestimmt!
Bitte stellen Sie sicher, dass dieses E-
Book nicht minderjährigen Lesern
zugänglich gemacht wird und dass
jeglicher Zugriff entsprechend**

geschützt ist.

**© Copyright 2016 Anna Tiger - Alle
Rechte vorbehalten**

Kein Teil dieses E-Books darf
ohne die ausdrückliche schriftliche und
unterzeichnete Genehmigung des
Autores reproduziert, kopiert oder in

ein anderes Medium umgewandelt werden. Verletzungen dieses Urheberrechtes ziehen straf- und zivilrechtliche Konsequenzen nach sich.



Kapitel 1

Mit tiefen, kräftigen Atemzügen schwingt sie auf mir vor und zurück, gleich einer Dampflokomotive. Ihre Hüften schaukeln auf mir, heben und senken sich und treiben sie immer weiter voran. Vielleicht kann oder ich will nicht mehr von Hanna sehen, die

ihren fünfundvierzig Jahre alten Körper mit all ihrem Willen zum zweiten Orgasmus in dieser Nacht zwingt. Es ist derselbe Körper, den ich mit 21 Jahren geheiratet habe, abzüglich einiger Pfunde, und dessen Geruch und Geschmack ich noch immer liebe, und den ich liebe mit ihm zusammen zu schwitzen, in ihn einzudringen und den ich bewundere. Ihre Augen sind halb geschlossen, als ich ihre sich

wiegenden Brüste ergreife und sie zur Mitte ihrer Brust drücke und sie im Takt ihrer Stöße drehe und ihre Nippel knete.

„Hanna, stell Dir vor, es wäre nicht ich. Stell Dir einfach vor, es wäre George Clooney oder Brad Pitt, auf dem du reitest.“

Ihr Unterleib umschließt den Haarkranz meines Schwanz, als sie sich

wiegt und nun mit geschlossenen Augen kräftig hinab stößt. Sie reicht mit ihren Händen zu ihren eigenen Brüsten, um meine Hände zu bedecken. Sie wirft ihren Kopf zurück und stöhnt. „George, Du Bastard, Du bringst mich zum Kommmmmmmmmmen!“

Die Wölbung ihres Bauches zuckt, ihre Schleusen öffnen sich und ihre Säfte überfluten meinen Schwanz, der nun so tief in ihr steckt, wie es

meine Vorhaut und mein Schaft es erlauben, und der nun seinen eigenen weißen Saft zu ihren eigenen Säften hinzufügt. Ich grunze den Namen meiner eigener vorgestellten Liebhaberin, „Jennifer!“ und stoße meinen Hintern aufwärts, um meine eigenen Flüssigkeiten in sie so zu spritzen, wie es die Natur erlaubt.

Sie spüre, wie ich sie hebe, und weiß, was kommt, und drücke in sie ab,

während sie ihre Muskeln um meinen Schwanz anspannt und ihre Säfte darüber tropfen lässt. Sie kostet das Gefühl der Eichel an ihrem Muttermund und tief hinter ihrem Venushügel aus. Wir bleiben für einige Momente in dieser Haltung, ohne ein Wort zu sagen, bis sich ihr Atem verlangsamt, ihr Puls sich normalisiert und sie sich neben mich fallen lässt. Ich rolle mich zu ihr, sodass wir zusammenbleiben und zum

zehntausendsten Male in unserem Leben
kuschelnd unseren Rückweg zur Erde
antreten.

Sie legt ihre warmen Hände auf
mein Gesicht. „Liebling, das war
fantastisch. Wie um alles in der Welt
wusstest Du, George genau in diesem
Moment zu erwähnen?“

Ich lächele sie schelmisch an,
während meine Hände zu den

Rundungen ihres Arsches wandern, diesen nachzeichnen und dann an ihren Seiten entlang laufen. „Wir müssen es manchmal eben etwas aufpeppen, findest Du nicht Hanna? Du weißt schon, um es frisch und aufregend zu halten.“

„Da hast du völlig recht. Manchmal sagst du genau die richtigen Worte.“ Meine Frau strahlt mich an und flüstert mir dann ins Ohr, als wenn uns

irgendjemand in unserem Schlafzimmer hören könnte: „Und was wäre, wenn ich es wirklich mit George Clooney treiben würde?“

Ohne groß darüber nachzudenken, antworte ich: „Wenn ich es dafür mit JLo treiben darf, klingt das fair für mich.“

Hanna gibt mir für meine Antwort einen Klaps auf die Schulter.

“Naja, ist ja nur Fantasie.

George Clooney und JLo würden es niemals mit zwei so gewöhnlichen Leuten wie uns treiben.“

Ich habe das Gefühl, dass sie gerade in ihrer offensten Stimmung ist, in der ich für gewöhnlich über praktisch alles mit ihr reden kann. Wie wohl die meisten Männer nach vielen Ehejahren frage ich mich seit einiger Zeit, wie wir etwas Abwechslung in

diesen Teil unseres Lebens bringen können. Also starte ich einen Versuch. „Was, wenn es nicht die beiden wären, sondern Menschen, die wir kennen und denen wir vertrauen?“

Sie rückt ein wenig von mir weg, starrt mich im Licht der Nachttischlampe an und wirkt sehr entrüstet. „David, wenn Du glaubst, ich würde Sex mit irgendeinem anderen Mann haben, kennst Du mich nicht

wirklich.“

„Ich werfe Dir überhaupt nichts vor, Liebling“, versuche ich mich zu verteidigen. „Ich frage mich nur nach all den Jahren, ob es nicht so etwas wie ein kleiner Ausflug wäre, wie eine Bootstour oder ein Kurztrip, einfach etwas, um Abwechslung in den Alltag zu bringen. Mach Dir keinen Kopf darum. Ich wollte nur hören, was Du dazu sagst.“

Sie scheint etwas gereizt und schnauft mir ins Ohr. „So gut sehe ich nicht aus und ich will unsere Ehe nicht riskieren. Abgesehen davon, selbst wenn ich wollte, glaube ich nicht, dass ich den Mut dazu hätte, das durchzuziehen. Also, lass uns das Ganze einfach vergessen.“

Ich sage nichts, aber lege meine Arme um sie und ziehe sie an meine Brust.

Sie liegt dort ruhig an meiner Seite. Eine angenehme Stille entsteht, die ich sehr genieße. Offensichtlich denkt sie weiter über meine Frage nach. Ich hoffe nur, dass ich sie nicht zu sehr gereizt habe. Wenn das der Fall ist, müsste ich später dafür leiden, offene Stimmung hin oder her.

Hanna atmet tief ein und murmelt: „Wenn ich mich darauf einlassen würde, es mit einem anderen

Mann zu versuchen, dann wirst du es doch sicherlich mit einer anderen Frauen treiben, richtig?“

„Liebling, das war keine gute Idee. Vergiss es. Tut mir Leid, dass ich es erwähnt habe.“

„Nein, ich will es wissen. Wenn ich das tun würde, hättest Du das gleiche Recht, es mit einer anderen Frau zu treiben?“

„Meinst Du das ernst?“

„Beantworte einfach die Frage,
David.“

Ich überlege, wie ich ehrlich antworten kann, ohne mich zugleich in Schwierigkeiten zu bringen. „Hmm, ich kann mir kaum vorstellen, dass Du all Deine Hemmungen überwinden kannst. Aber falls Du es doch schaffst, könnte ich vielleicht meine eigenen Grenzen

bei so einer Sache auch überwinden.
Das wäre nur fair, dass ich die gleiche
Art von Erfahrung mache wie du. Wenn
ich so etwas tun würde, wäre eine
Sache sicher: Es würde niemals meine
Gefühle zu Dir verändern. Ich liebe
Dich, Hanna.“

Hanna reicht mit der Hand neben
das Bett und schaltet das Licht an, um
mir direkt in die Augen zu sehen. „Ich
empfinde dasselbe für Dich. Ich liebe

Dich auch, David. Und ich möchte unsere Ehe nicht kaputt machen.“

Sie legt sich wieder beruhigt an meine Brust.,,Erinnerst Du Dich, David, als ich Dir damals erzählt habe, dass ich nur zwei andere Männer vor Dir hatte, bevor wir geheiratet haben, und seitdem keinen weiteren?“

So richtig kann ich mich nicht mehr daran erinnern. Damals war es für

mich nicht wichtig gewesen. „Ja, irgendwas in der Richtung, aber das war Deine Sache.“

„Naja, im Rückblick war es keiner davon wert. Der erste hätte mich fast direkt bei unserem ersten Treffen im Auto entjungfert. Der zweite hatte einen sehr kleinen Schwanz. Im Vergleich zu Deinem war der winzig. Es war, als würde man mit kleinen Lego-Steinen spielen.“

„Du meinst, es war unbefriedigend?“

„Genau, und dann heirateten wir und ich habe den Sex mit Dir geliebt, jede Minute davon. Aber ich muss zugeben, es braucht heute mehr, um mich zu erregen als damals. Wir haben es auf jede denkbare Weise getan und das immer und immer wieder. Selbst ein Hengst wie Du kann nach tausend Malen mit derselben Frau nicht mehr

viel machen!“

Sie muss über ihre eigenen Worte
lachen und blickt mich liebevoll an.

„Wenigstens bist Du ehrlich und
wirst nicht verletzend.“

„Also David, was willst Du
dagegen tun? Es aussitzen und es noch
eine Weile bei unserer Fantasie
belassen? Oder wollen wir es

ausprobieren?“

„Du könntest damit leben, wenn ich es mit einer anderen Frau treibe?“

„Wenn Du damit leben kannst, dass ich es mit einem anderen Mann treibe und wir danach unsere Erfahrungen miteinander teilen. Verdammt, David, lass uns aufs Ganze gehen und das alle sechs Monate tun. Und zwischendrin sind wir dran!“

Wir sind beide bereit uns darauf einzulassen. Die Frage ist nur, ob wir es auch wirklich durchziehen und es nicht beim Wunsch bleibt.

„Vielleicht sollten wir ein indisches Pärchen ansprechen, das uns Kamasutra-Stellungen beibringt. Oder ein heißes latein-amerikanisches Paar mit viel Temperament und Sexappeal. Einen heißen Latin-Lover für dich und für mich eine sexy Brazilianerin aus

Rio für mich, die mit ihrem Arsch wackeln kann, dass einem schwindlig davon wird. Oder vielleicht einen Schwarzen mit festen Arschbacken aus Stahl.“

„Genau, und mit einem ordentlichen schwarzen Spielzeug, an dem ich lutschen kann. Während Du mit der großen Klit der Frau beschäftigt bist, könnte ich im Schlafzimmer mit dem Typen liegen, wo mich seine

15cm-Zunge immer und immer wieder zum Wahnsinn treibt, während sein Riesenschwanz mein Hinterteil aufreißt.“

Wir müssen beide über unsere Klischees herzlich lachen. In dem Moment drückt Hanna entschlossen meine Hand. „Lass es uns tun, David. Lass es uns versuchen.“

Ich bin freudig überrascht über

ihrer Zustimmung. „Und wie wollen wir das anstellen und ein Pärchen finden?“

„Das werde ich Dir überlassen. Sie müssen nur gepflegt sein. Aber eine Bitte habe ich. Wenn Du ein Pärchen gefunden hast, möchte ich gern sagen können, ob es auch für mich in Ordnung ist, bevor wir uns auf die beiden einlassen. Ist das okay für Dich?“

„Abgemacht. Ich kümmere mich darum. Aber wenn Dir ein Paar einfällt, lass uns auch darüber reden. Ich frage mich zum Beispiel, was mit Ramy und Amelei aus dem Tennisclub ist, dieses nette indische Pärchen, beide sehr attraktiv und Du bist gut mit Amelei befreundet. Denk mal darüber nach und ich sehe mich an anderen Stellen um.“

Nur ein paar Minuten später schlafen wir beide glücklich ein,

lächelnd und uns lustvoll umeinander
geschlungen. Keiner von uns glaubt,
dass der andere es ernst genug meint, es
wirklich zu tun.

Kapitel 2

Am nächsten Morgen verliert Hanna kein Wort über unsere Vereinbarung der vergangenen Nacht. Erst als ich aus dem Haus trete, um mich auf den Weg zur Arbeit zu machen, legt sie mir im letzten Moment die Hand auf die Schulter und zwinkert mir zu. „Du hast jetzt eine Aufgabe zu

erledigen, David. Also, lege los.“

Auf der Arbeit geht mir unsere geplante Swingernacht nicht aus dem Kopf. Vielleicht sollte ich in Anzeigenblättern oder Swingermagazinen Ausschau nach etwas Passendem für uns schauen.

Auf dem Nachhauseweg komme ich an einem Sexshop vorbei, der auch Bücher für Erwachsene und Magazine

vertreibt, und nehme mir vier Swinger-Magazine mit. Zu Hause lege ich sie erst einmal zur Seite, bis ich später am Abend an meinem Computer sitze und meine E-Mails checke. Mein Blick fällt erneut auf die Hefte. Beim Blättern stelle ich fest, dass alle vier Magazine ihre Inserate auch online habe, sodass ich anfangs, am Computer die Anzeigen durchzugehen. Ich kann sie mir sogar nach Alter, Geschlecht, Vorlieben,

Entfernung und nach anderen Merkmalen auflisten. Ich fange an mir eine Liste aus etwa 20 Pärchen zusammen zu stellen, die das eine oder andere der Kriterien erfüllen, über das ich mit Hanna gesprochen habe. Ich drucke die Liste aus und lasse sie auf dem Nachttisch neben dem Bett für Hanna liegen.

Als sie später zu mir in Bett steigt, nimmt sie die Liste zur Hand und

blättert sie langsam durch. Sie liest die Texte und sieht sich die Fotos an. „Nicht schlecht, mein Freund. Du warst schnell. Hast Du die alle online gefunden?“

„Ich hab auf dem Heimweg bei Adult XXX vorbeigeschaut, dieser Sexshop beim Hauptbahnhof, und vier Swinger-Magazine gekauft. Sie haben alle Internetseiten und daher stammen auch die Daten. Die Paare sind alle aus

unserer Stadt und nicht weit weg von uns entfernt. Schau sie Dir in den nächsten Wochen in Ruhe an. Wenn Dir ein paar davon gefallen, können wir auf ihre Anzeigen online antworten und sehen, ob sich was entwickelt.“

Sie schmunzelt, schlägt mich zum Spaß mit den zusammengerollten Blättern und schießt zurück, „Du bist nicht der einzige hier, der schnell arbeitet. Ich bin morgen mit Amelei

zum Essen verabredet!“

„Du willst das wirklich durchziehen, Hanna?“

„Ich bin ehrlich gesagt verdammt nervös und vielleicht kneife ich, wenn wir kurz davor sind. Aber ich finde die Idee sehr aufregend und ich gehe davon aus, dass Du Dich nicht von mir scheiden lassen wirst, wenn ich zur Abwechslung mit einem passenden

Typen Sex habe, während Du es seiner Partnerin besorgst.“ Sie zwinkert mir zu. „Davon abgesehen, vielleicht finden wir gar kein Pärchen, das uns beiden gefällt und das alles könnte Zeitverschwendung sein.“

„Hanna, mein Liebling, da kannst Du auf jeden Fall sicher gehen, dass ich mich niemals von dir scheiden lasse,“ beruhige ich sie. Sie liegt zu mir hingewandt und ich beginne ihre Beine

auseinander zu schieben. Sie lässt meinen Schwanz in ihr Heiligtum hineingleiten. Ich schiebe ihn langsam hinein und heraus, während wir uns weiter unterhalten.

„Und ich stimme Dir zu, es ist wirklich aufregend. Ich weiß nur nicht, was eine Frau davon hält, einen älteren Mann wie mich zu küssen oder mir die Hosen ausziehen und meinen Schwanz in die Hand zu nehmen. Ich

kann mich gar nicht mehr daran
erinnern, wie sich das erste Mal mit
einer andere Frau anfühlt. Daher bin
ich wahrscheinlich genauso nervös wie
Du. Ich bin auch nicht so jung, wie ich
mal war. Oh Gott, was ist, wenn ich
keinen hoch bekomme, oder weil ich
mir Sorgen um Dich mache oder an
dich die ganze Zeit denken muss. Oder
wenn Leute, die wir kennen, es
herausfinden und Mist über uns

erzählen?“

„Ich sehe, wir sind beide aufgeregt,“ lächelt Hanna, setzt sich auf meinen Schwanz und beginnt ihn zu reiten. „Lass uns sehen, wie weit wir kommen. Vielleicht schaffen wir es gar nicht weiter als bis zur Suche und wir nutzen von da an einfach die Fantasie für die nächsten Jahre, na? Es ist auch so schön mit dir,“ sagt sie, während wir es miteinander treiben, so wie wir es

immer miteinander treiben. Es ist schön, aber irgendetwas fehlt nach all den Jahren.

Kapitel 3

Als ich am nächsten Abend nach Hause komme, sprechen wir nicht viel miteinander. Wir essen gemeinsam und sehen uns die Nachrichten an. Als Hanna die Teller weg stellt und zum Tisch zurück kommt, legt sie einen Stapel an Anzeigen und Fotos auf den

Tisch, den sie in einen großen und einen kleineren Stapel aufteilt.

„Der große Stapel besteht aus denjenigen, von denen ich nicht glaube, dass sie wirklich gut zu uns passen, auch wenn es vielleicht mit ihnen laufen könnte. Das ist nur auf den ersten Blick und nur meine Meinung.“

„Okay. Und der kleine Stapel?“

„Der besteht aus drei Pärchen.“

Sie nimmt ein paar Blatt von dem Stapel und schiebt ihn zu mir herüber.

Das hier ist das indische Pärchen, das Du ausgesucht hast. Sie sieht so lieb aus und hat wirklich sexy volle Brüste.

Und wenn ich ehrlich sein soll, sein Schwanz ist ganz schön riesig, vielleicht etwas größer als Deiner. Sie wirken sehr exotisch. Schau Dir nur die dunkle Tönung dieses Schwanzes an

und seine Größe! Da werde ich schon beim Hinsehen ganz aufgeregt! Mit ihm könnte ich leben.“

Ich schaue auf das Foto der Frau, dann auf das des Kerls, der ein Foto seines Schwanzes dazu gelegt hatte, und nicke zustimmend bei der süßen Frau, die ich auf dem Bild sehe. „Okay, das nächste.“

Sie schiebt mir ein Foto eines

dunkelhäutigen Pärchens herüber und tippt einfach nur mit dem Finger darauf. „Ich glaube, die Frau, die auf dem Bild an seinem Schwanz lutscht, ist nicht seine Frau, was bedeuten könnte, dass sie bestimmt viel Erfahrung haben. Er ist nicht George und sie ist nicht Jennifer, aber sie sind in Form, unser Alter und Du würdest bei diesen Arschbacken regelrecht dahin fließen.“

Dann zeigt sie mit dem Finger auf

das Foto des Schwanzes des Mannes,
an dem gerade eine Frau lutscht.
„Schau Dir nur an, was diese Beule in
seiner Hose verursacht. Frauen wollen
dieses große schwarze Ding einfach
lutschen, David. Ich könnte mir das gut
vorstellen.“

„Sie hat wirklich einen geilen
Arsch, der zu ihrer schmalen Taille
passt. Kein Wunder, dass sie so lächelt.
Sieht nach einem stilvollen,

anständigen und sehr erotischen Pärchen aus. Und sie wohnen auch nicht allzu weit entfernt.“

„Japp, schau mal, hier ist das letzte. Ein weißes Pärchen, er ist schlank und drahtig, aber behauptet, er hätte einen 30cm-Schwanz und Eier, die größer als von irgendjemandem sonst sind. Auf ihrem Profil steht einfach nur, dass sobald man ihre Muschi und ihre Klit im erregten

Zustand sieht, man hinterher in Frieden sterben kann. Und irgendwas, dass die Größe ihrer Klit zur Größe seines Schwanzes passt.“

„Mensch, Hanna. Schau Dir mal die an, wie lang dieses Ding ist.“ Sie richtet ihren Blick auf seinen Schwanz und kommt aus dem Staunen nicht heraus.

„Was denkst Du über ihre Klit,

David?“

„Nicht so riesig, wie ich sie mir vorgestellt habe, aber es sieht auch nicht danach aus, als wäre sie erregt gewesen, als das Foto aufgenommen wurde.“

Ich lege die Blätter beiseite und stelle meiner Frau eine Frage, die ich endlich loswerden muss. „Okay, und wie lief das Essen mit Amelei?“

„Ich kenne sie ja ziemlich gut und wir unterhielten uns bei einem Wein, bis ich das Thema Sex außerhalb der Ehe anschnitt. Sie errötete, wenn Du dir das bei ihrer dunklen Haut vorstellen kannst, und sagte, sie würde die Idee unter den richtigen Umständen gut finden, aber nicht für das nächste Jahr oder so, zumindest bis ihre Kinder aus dem Haus sind. Dann erzählte sie mir tatsächlich, dass sie Fantasien von Dir

hätte und dass sie und ihr Mann beim Ficken über uns schon gesprochen haben, weil sie das anmacht.“

„Aber das mit dem Jahr, meinte sie ernst?“

„Leider, ja, aber sie versprach mir, das Thema sofort im September anzusprechen und sagte, sie würde ihm davon als unser kleines Vierer-Geheimnis erzählen.“

„Gut gemacht, Hanna. Jetzt müssen wir uns entscheiden. Glaubst Du, wir sollten nach und nach auf diese Anzeigen antworten oder allen auf einmal und dann sehen, was passiert?“

„Ich würde sagen, allen auf einmal. Wer weiß, bei welchem Paar es Klick macht und bei welchem nicht. Vielleicht hat eines der Pärchen Interesse an uns. In der Zwischenzeit behalte ich die anderen Anzeigen und

die Magazine, falls wir sie brauchen.
Du antwortest am besten heute Abend
am Rechner auf die Anzeigen. Ich
würde sagen, wir nehmen die
Digitalaufnahmen von mir, auf denen
ich mein schwarzes Kleid trage, dann
das mit BH und Höschen und das ohne
Top und mit schwarzem Slip.“

„Okay.“ Ich stehe direkt auf,
klopfe ihr auf den Rücken und gehe in
mein Arbeitszimmer, um allen drei

Paaren eine Email zu senden. Um halb zehn bin ich früh genug fertig, um eine Dusche zu nehmen und Hanna in unserem Bett einen Vorgeschmack auf ihre Fantasie zu geben. Da heute Freitagabend ist, können wir am nächsten Morgen ausschlafen.

Kapitel 4

Am nächsten Morgen sitzen wir gemeinsam beim Frühstück und ich lese die Tageszeitung.

„Liebling, warum gehst Du nicht online und schaust nach, ob wir E-Mails von einem der drei bekommen haben?“, schlage ich Hanna vor.

„Es ist viel zu früh, David. Die würden bestimmt nicht über Nacht antworten, selbst wenn sie Interesse hätten, oder?“

„Das weiß ich nicht, aber es gibt einen Weg, das herauszufinden... mach einfach den Computer an und schau nach.“

„Okay, gib mir eine Minute, dann sehe ich nach.“

Ich lese weiter in meiner Zeitung bis ich merke, dass bereits zwanzig Minuten vergangen sind, seit ich einen Ton von ihr gehört habe. Ich lege die Zeitschrift zur Seite und stehe auf, um herauszufinden, was mit Hanna los ist. Meine Suche beginnt und endet in meinem Büro, in dem der Computer steht. Sie sitzt dort lesend und druckt nicht nur eine, sondern gleich drei E-Mails aus. Als sie meine Schritte hört,

ruft sie aufgeregt, „David, alle drei wollen sich mit uns treffen. Die schwarze Pärchen in einer Woche, das weiße Pärchen in zwei Wochen und das indische Pärchen hätte heute Abend Zeit, falls uns das passt. Was sollen wir ihnen als Antwort schreiben?“

Ich lasse meine Hand über ihre Brüste gleiten, während ich die Ausdrücke lese und die Bilder betrachte, die sie auf dem Bildschirm

geöffnet hat. Es gibt eine Menge biographische Informationen, die mir sagen, dass Hanna eine gute Wahl getroffen hatten: gepflegte, vertrauenswürdige und diskrete Leute.

„Lass mich erstmal lesen. Warte kurz, dann reden wir darüber.“

„Das indische Pärchen heute Abend sollte passen, oder wir müssen länger warten. Bist Du dabei?“, frage

ich sie.

„Hmm, Ich hätte nicht gedacht, dass es so schnell gehen würde. Ich bin nicht sicher. Und wenn wir das heute Abend machen, sind die anderen beiden an den nächsten zwei Wochenenden dran. Wollten wir das nicht alle sechs Monate machen?“

„Wir hatten uns darauf geeinigt, alle Drei anzuschreiben und hatten

keine Ahnung, wie ihre Pläne aussehen würden oder ob sie uns überhaupt treffen wollten, weißt Du noch? Es hat sich einfach so ergeben.“

Hanna schwankt. „Da hast Du Recht. Aber ich will, was Du es auch willst. Du entscheidest, David.“

„Nein, Hanna. Das ist zu einfach. Was willst Du? Ich bin dabei, aber nur, wenn Du auch dabei bist.“

Hannas Körper zittert unter meiner Hand und sie sagt für zehn lange Sekunden gar nichts. „Sicher, dass es für dich in Ordnung ist? Sie schreiben, dass sie heute Abend herkommen würden.“

„Liebling, ich passe auf mich auf. Aber achte selbst darauf, dass es Dir gut geht und Du Dich gut dabei fühlst.“

„Okay, alles klar, lass uns das

machen. Sie schreiben hier, dass wir per E-Mail antworten sollen, aber hier steht auch eine Telefonnummer. Warum laden wir sie nicht per Mail zu 19:30 Uhr ein und Du rufst an und fragst, ob es klappt?“

Hanna schreibt die Telefonnummer auf und reicht mir den Zettel, bevor sie sich zum Computer zurückdreht und eine Antwort an alle drei E-Mail-Adressen verfasst. Sie

will alle Einladungen annehmen und alles planen. Wir würden uns heute Abend um 19:30 Uhr in unserem Haus auf ein paar Drinks und locker angezogen mit dem indischen Pärchen treffen... keine Verpflichtungen, solange bis nicht jeder von uns der Meinung ist, dass wir miteinander klar kommen.

Ich gehe in die Küche, nehme mein Smartphone und tippe die

Nummer ein.

Es klingelt dreimal, bevor eine sehr angenehme Frauenstimme abnimmt. „Hallo, Mira hier. Wer ist am Telefon?“

„Mira, guten Morgen. Hier ist David. David und Hanna aus der Online Swinger Gruppe. Ich glaube Du und Dein Mann Amir haben auf unsere E-Mail geantwortet und mir diese

Nummer übermittelt.“

„Ah, ja“, antwortet ihre sanfte Stimme. „Wir hatten gehofft, dass ihr anruft und es tut uns Leid, dass wir nur heute Zeit haben. Wir werden leider für eine Weile außer Landes sein. Ich hoffe, das macht euch keine Umstände oder hält euch davon ab, uns zu treffen. Wir waren wirklich angetan von Eurer Antwort.“

„Mira, entschuldige meine Nervosität, das ist alles kein Problem. Wir würden uns freuen, euch heute Abend um 19:30 Uhr bei uns einzuladen. Ich weiß nicht, trinkt Ihr Alkohol? Wir könnten gemeinsam ein oder zwei Gläser Wein trinken und uns dabei näher kennenlernen, falls das für euch beide in Ordnung ist.“

Die Freude in ihrer Stimme ist zu hören, als sie antwortet, „Wir sind

etwas andere Inder, aber danke, dass Du fragst. Ja, wir trinken Wein, aber sagt es keinem. Ich frage mal kurz Amir, warte kurz.“ Während ich warte, kann ich sie im Hintergrund sagen hören, „Amir, wollen wir uns heute Abend treffen, um 19:30 Uhr? Passt Dir das?“

Sie kommt zurück ans Telefon und fährt fort, „Ja, es passt uns. Wir brauchen nur noch eure Adresse. Eure

Telefonnummer sehe ich hier im Display.“

Ich gebe ihr unsere Daten durch und merke wie ich anfangs zu stottern. Ich halte kurz inne. „Ich bin nervös, Mira. Das ist, ähm, das erste Mal für uns beide, Du musst mich entschuldigen.“

Sie lacht. „David, wir werden uns nach ein paar Drinks bestimmt

wunderbar verstehen. Wir sind auch ein ganz normales nettes Pärchen. Das wird schon okay sein. Entspanne Dich und freue Dich auf die Chance auf ein kleines Abenteuer. Ich verspreche euch, dass wir nette Menschen sind und es nicht weh tun wird.“

Ich muss herzhaft lachen, bevor ich nochmal die Adresse zur Sicherheit wiederhole. Sie versichert mir pünktlich zu erscheinen und eine

Flasche Wein mitzubringen. Ich solle nach einem silbernen Mercedes 420 Ausschau halten. Während sie spricht, höre ich ihren Mann im Hintergrund „Liebling, wir haben eine E-Mail von Hanna und David. Sie wollen sich heute Abend mit uns treffen!“

„David, er hat erst jetzt Eure Email gelesen. Er freut sich und ich ebenso. Entspanne Dich und hab einen schönen Tag. Wir sehen euch gegen

19:30 Uhr oder ein paar Minuten früher. Wir hassen es, zu spät zu erscheinen.“

„Wunderbar, Mira. Du klingst wirklich nett und ich bin gespannt, Dich kennenzulernen. Meine Frau, Hanna, ist ziemlich nervös. Du und ich müssen vielleicht aufpassen und sie am Anfang etwas beruhigen, was Amir angeht. Nur um Hanna zu unterstützen, wenn die beiden entscheiden sollten, dass sie

miteinander klar kommen. Meinst Du, dass das klappt?“ Ich bin selbst sehr nervös, während ich mit Mira spreche.

„Klar, solange wir damit nicht zu viel von unserer Zeit verschwenden. Mir gefielen die Fotos, die ich von Dir gesehen habe. Und schließlich hat deine Frau uns die Antwort geschickt. Daher weiß ich, dass sie Lust darauf hat. Wenn ich darüber nachdenke, werde ich ganz aufgeregt!“

„Klingt gut. Dann sehen wir Euch heute Abend.“

Ich spüre die Vorfreude in meinen Adern und gehe in mein Büro. Hanna betrachtet ein weiteres Foto von Amir. Neben dem Bild steht, dass es vor etwa zehn Jahren aufgenommen worden sei.

„Schau Dir das an!“

Ich lese den Teil der E-Mail vor,
der sich auf das Foto bezieht: „Das ist
Mira vor ca. zehn Jahren, als wir eine
Kamera und einen Ort hatten, an dem
wir den Film diskret entwickeln lassen
konnten. Wir wünschten, wir hätten
eine Digitalkamera. Wenn ihr eine habt,
könntet ihr sie gern benutzen. Und
vielleicht könnt ihr aktuelle Fotos von
uns beiden machen. Mira sieht auch
heute noch immer sehr jung aus und ich

glaube, ihr werdet feststellen, dass sie gut in Form und sehr begehrenswert ist. Wir freuen uns auf euch beide heute Abend. Ist Merlot für euch ok?

„Das ist sie, das ist sie. Tolle Brüste! Gut für uns beide. Ich geh mal besser den Rasen mähen und mache mich danach bereit für heute Abend. Und ich hole noch ein paar Flaschen Wein beim Getränkemarkt und sehe zu, dass genug da ist. Und ich lade den

Akku von unserer Digitalkamera mal auf.“ Ich bemerke meine innere Aufregung und sehe zu seiner Frau herüber, die mucksmäuschenstill geworden ist. „Geht es Dir gut?“

Sie legt eine Hand auf meine und ich streichele über ihre Brüste. Locker kreisend berührt sie sachte den Stoff des langen T-Shirts über ihrem Slip.

„Oh Gott, David, ich glaube, ich

sterbe vor Aufregung. Allein schon der Gedanke daran macht mich heiß. Mir gefällt die Idee mit der Kamera. Wir können uns die Bilder später ansehen und Spaß dabei haben.“

„Vielleicht solltest du deine Lust besser nicht verschwenden, indem Du es sich selbst besorgst. Es könnte schließlich eine lange Nacht werden.“
Ich grinse sie an und wir müssen beide lachen.

Kapitel 5

Nach unserem Abendessen scheinen sich die Zeiger der Uhr im Zeitraffer zu bewegen. Wir haben das Haus aufgeräumt, passende Musik ausgesucht, eine CD bereits in unseren CD-Player eingelegt, ein paar Snacks hingestellt und uns anschließend ausgiebig geduscht. Ich trage eine

dünne schwarze Stoffhose und ein dunkles Hemd. Mein Parfum von Armani habe ich aufgelegt und verlasse das Badezimmer. Als ich am großen Kleiderschrank im Schlafzimmer vorbei komme, finde ich Hanna vor und lege meine Arme um sie.

„Ich liebe Dich, Hanna, und das wird sich niemals ändern. Außerdem siehst Du absolut fantastisch aus und wirst Amir umhauen.“

„Danke, Liebling. Ich bin höllisch aufgeregt. Glaubst du, dass ich ihm gefallen werde, hmm?“ Sie macht einen Schritt weg von mir und hält mir ein rotes Kleid hin, das sehr geschmeidig ist und förmlich über ihren Körper fließen würde. Ich sehe eine Frau vor mir, die für ihr Alter fantastisch und hinreißend aussieht, mit einem wunderbaren weißen und mit Rüschen besetzten Höschen, darüber

einen BH mit Spitzen und das alles in Kombination mit ihren wunderschönen Augen, ihrem perfekten Haar und ihrer reinen Haut.

Ich lege meine Hände auf Hannas Hüften und streichele über ihren Körper. „Zieh das Kleid an. Du bist einfach umwerfend schön. Wenn Du und Amir gut miteinander klar kommen, zwinkere mir einfach zu, damit ich weiß, dass alles okay ist. Vielleicht

gehe ich mit Mira in unser blaues Schlafzimmer, und du kannst mit Amir unser großes Doppelbett hier nehmen. Wenn du willst, mache ich auch ein paar Fotos von euch, wenn ihr loslegt. Ich will, dass du dich rundum wohl fühlst, okay?“

Sie nickt zustimmend und zieht sich ihr rotes Kleid über den Kopf, bevor sie es mit einem Gürtel befestigt. Dann steigt sie in ihre sexy rot-

schwarzen High Heels und erklärt sich für bereit.

Sie räumt die vielen Kleider, die sie zuvor anprobiert hat, wieder zurück in den Schrank und zieht die Decke auf dem Doppelbett gerade. Dann folgt sie mir in das Wohnzimmer. Ich werfe einen Blick durch das Fenster neben der Tür, um nachzuschauen, ob sie bereits ankommen. Tatsächlich steht schon ein silberner Mercedes in

unserer Einfahrt. Ich bleibe am Fenster, als Amir mit einer Flasche Wein in der Hand und Mira aussteigen. Mira trägt lange schwarze Hosen, flache Schuhe und eine weißen, in die Hose gesteckten Bluse, unter der ein dunkles Bustier hervor schimmert. Ihre Brüste sind groß und drücken auf eine Weise gegen ihre Bluse, die wirklich überwältigend sexy aussieht. Sie sieht noch fast genauso aus wie auf dem Foto

von der E-Mail. Amir geht auf unser Haus zu und ich stelle fest, dass seine Hose vorne eine verdächtige Beule hat.

„Sie kommen gleich, Hanna. Ich öffne ihnen die Tür.“

„Oh Gott, David, wir machen das gerade wirklich!“

„Richtig. Entspanne Dich, nimm Dir ein Glas Wein und mache Dich

bereit, Frau Gastgeberin. Deine Zeit ist gekommen.“

Der Türknauf fühlt sich kalt in meinen Händen an, die unerklärlicherweise zu schwitzen begonnen haben. Ich ziehe die Tür auf, mache einen Schritt zurück und lächele mein warmes Willkommenslächeln, als das Pärchen die obersten Stufen erreicht. Amir reicht mir seine Hand für die Begrüßung und gibt Mira ein

Zeichen, einzutreten und ihm zu folgen.

Als die beiden in der Wohnung sind, reicht mir Amir die Flasche Wein. Mira tritt an mich heran und umarmt mich freundlich mit den Worten, „Du siehst viel, viel besser aus als auf dem Foto in der E-Mail.“

Genau in diesem Moment kommt Hanna in den Hausflur. „Hanna, das sind Mira und Amir.“

„Großartig. Willkommen in unserem Zuhause und entschuldigt, wenn wir etwas nervös sind. Es liegt nicht an euch. Kommt bitte mit in die Küche und lasst uns den Wein aufmachen. Ich glaube, ich brauche erstmal ein kleines Glas.“

Amir lächelt und wartet, bis Mira meiner Frau folgt. Kurz danach stehen wir gemeinsam in die Küche. Amir ist 1,80 m groß, hat tiefschwarze

kurze Haare, einen schokobraunen Teint, schöne ebenmäßige Gesichtszüge und interessante Augen.

Ich öffne den Wein und schenke uns allen ein. Mira hebt ihr Glas und gibt einen kleinen Toast. „Auf einen langen wunderschönen und spannenden Abend, eine gute Freundschaft und neue Erfahrungen für jeden von uns.“

„Zum Wohl!“ Wir stoßen

miteinander an. Anschließend folgen wir Hanna auf einer kurzen Tour durchs Haus und setzen uns dann gemeinsam ins Wohnzimmer. Wir tauschen uns aus über unser Leben, unsere Hobbys und allgemeinen Interessen. Dabei lernen wir uns ein wenig kennen und fühlen uns immer wohler miteinander.

Als alle gewöhnlichen Themen besprochen sind, kommt es zu einer verdächtigen Pause in unserer

Unterhaltung. Es ist kurz vor neun Uhr. Mira erhebt sich, verlässt das Zimmer und geht ins Bad. Dies markiert eine Veränderung der Aktivitäten unseres Abends. Denn als sie zurückkehrt, setzt sie sich auf die schwarze lederne große Couch neben mich, anstatt ihren Platz neben Amir wieder einzunehmen. Hanna lächelt Mira und Amir an, der gegenüber von ihr in einem Sessel sitzt, und bemerkt mit einem positiven Klang

in ihrer Stimme, „Ihr Zwei seid ein wirklich gut aussehendes Paar.“

Kurz danach entschuldigt sich Amir, um ins Badezimmer zu gehen. Als er zurückkehrt, dreht er die Musik ein wenig auf, geht zu Hanna und bietet ihr seine Hand an. „Möchtest Du tanzen, Hanna?“

Ihre Hände sind feucht und ihre Knie fühlen sich wie Gummi an. Sie

nickt ein unsicheres „Ja“, steht auf und nimmt seine Hand. Gemeinsam gehen sie ein paar Schritte auf die freie Fläche auf dem Parkettboden und fangen an, sich langsam in einem Tanz zu nähern.

Miras Hüften nähern sich währenddessen meinen. Ihre Hand schiebt sich an seine Stoffhosen heran, während ich zusehe, wie die Tänzer immer enger aneinander rücken. Das

Pärchen wiegt und bewegt sich, bis sich Hannas Brust ganz an Amirs schmiegt, der mit seinen geschmeidigen Tanzschritten den Ton ihres Tanzes in einem eigentümlichen Rhythmus zur Musik angibt. Keiner von ihnen spricht, aber beide lassen ihre Arme immer tiefer sinken, um den anderen immer enger zu berühren, immer intimer mit jedem Schritt.

Ich flüstere zu Mira, „Ich kann

nicht glauben, dass das meine Frau ist.
Sie geben ein tolles Pärchen ab. Das
Heißeste, was ich je gesehen habe. Ich
hoffe nur, sie passen zueinander.“

„Du willst wirklich, dass Deine
Frau und Amir miteinander schlafen,
David?“

Ich lege meine Hand auf ihre und
drehe mich zu ihr um, um ihr in die
Augen zu sehen. „Ich will mit Dir

schlafen, Mira, mit Deinen dunklen Augen, Deinen hübschen Brüsten und ich wette einem schwarzen Flaum, der Deinen Schatz verbirgt. Und, ja, ich will genauso, dass sie mit Amir schläft. Sie braucht etwas Abwechslung und Du und Dein Mann, ihr seid perfekt für uns.“

Mira sagt nichts, sondern beginnt mit ihrer Hand über die kräftige Wölbung zu fahren, die sich in meiner

Hose gebildet hat. Am liebsten würde ich ihr direkt ihre Bluse vom Leib reißen, ihre vollen Brüste kneten und an ihren Nippeln saugen. Aber mein Blick geht etwas unsicher in Richtung Hanna.

Mit feuchten Lippen flüstert Mira mir ins Ohr, „David, er wird auf sie aufpassen, mache Dir keine Sorgen. Und ich liebe das hier, ich liebe Deinen Schwanz. Ich will Deinen Schwanz in meiner Muschi und meinem Arsch

spüren.“

Als ich zu Hanna blicke, bemerke ich, dass Amir und sie sich innig küssen, während sie sich weiter zur Musik bewegen. Ihr Kleid ist an ihrer Taille hinaufgeschoben und sie drückt ihre Hüften fest gegen ihn. Er hält ihre Pobacken unter ihrem Höschen umfasst, während sie auf Zehenspitzen steht, offensichtlich seinen Schwanz spürend, der gegen seine Hose drückt

und an ihrer Muschi reibt. Sie hat all ihre Hemmungen verloren. Genau in diesem Moment sieht sie zu Mira und mir herüber, um mir das vereinbarte Zeichen zuzuzwinkern, dass alles gut ist. Ich zwinkere zurück und rufe ihr zu:

„Mira und ich gehen für eine Weile ins blaue Schlafzimmer, falls uns jemand sucht. Ich hole später die Kamera und mache ein paar Fotos.“

Ich bin zu abgelenkt von meiner Frau, als dass ich mich auf Mira so konzentrieren kann, wie ich es begehre. Ich bin so hungrig auf Mira und gehe mit ihr Hand in Hand in unser Schlafzimmer.

Kaum, dass wir die Schlafzimmertür hinter uns geschlossen haben, knöpft Mira ihre weiße Bluse auf und gibt mir einen ersten Blick auf ihr sexy dunkelviolettes Bustier, das

ihre Brüste in so aufreizender Weise betont. Spielerisch zieht sie mich an sich und schiebt ihre Hand in meinem Hosenschlitz. Anschließend beginnt sie den Reißverschluss meiner Hose aufzuziehen. Als meine Hose von den Hüften fällt, streicht sie mit ihren Händen über meine Hüften und hinab zu meinen Oberschenkeln. Sie holt meinen steinharten Schwanz heraus, zieht meine Boxershorts herunter und kickt

sie mit ihrem Fuss weg. Ich ziehe mir mit einem Ruck mein Shirt über den Kopf, sodass ich völlig entblößt vor ihr stehe.

Mira ist zwar eine zierliche Frau, aber sie weiß was sie will und nimmt es sich. Sie kniet sich vor mich und leckt mit ihrer Zunge meinen Schwanz entlang, langsam und lustvoll. Dann saugt ihn zwischen ihren perfekt geformten Lippen. Sie umfasst meinen

Schwanz mit ihrer Hand. Als Eichel und Schaft in ihrem Mund sind, lässt sie ihre Zunge an seiner ganzen Länge entlang gleiten und umhüllt ihn, wie es niemand zuvor je getan hat. Mit meinen Händen umfasse ich ihren Kopf und streichele ihre schönen glatten dunklen Haare. Sie spürt wie sie mich immer heißer und gieriger macht und zieht ihren Mund ein wenig zurück.

Ich fasse unter ihre Achseln und

ziehe sie sanft wieder nach oben. Ich küsse ihren Nacken entlang und sie dreht mir ihren Hals zu, sodass sie mir jeden Zentimeter ihrer wundervollen weichen Haut freigibt. Langsam wandere ich zu ihrem Mund und ihren feuchten Lippen, die mich einladen sie innig zu küssen. Unsere Zungen erkunden unsere Münder, spielen miteinander, zuerst langsam, dann immer leidenschaftlicher bis sich

unsere Säfte vermischen. Bald ist es so,
als hätten wir nur noch einen Mund.

Ich wandere den Stoff ihres
Blustiers entlang. Schon lange habe ich
keine fremden Dessous mehr
ausgezogen und nestele ein wenig an
den Häkchen auf ihrem Rücken herum,
bis ich sie endlich geöffnet habe. Sie
lässt es von sich hinab gleiten.
Behutsam lasse ich meine Hände über
ihre zarte Haut wandern. Alles fühlt

sich so neu und so begehrt an, als sei ich noch ein pubertierender Jugendlicher, der das erste Mal eine Frau berührt. Ihre Brüste sind noch aufregender, als ich es mir in meinen kühnsten Träumen ausgemalt habe. Sie sind prall und rund und von einer brünetten Farbe mit großen dunklen Nippeln, die mich anschauen und danach schreien, gesaugt zu werden. Ich liebe sanft ihre Brüste und

umschließe sie mit meinen Händen,
knete sie und kitzele und drücke sachte
ihre Brustwarzen.

Miras Hand gleitet an meinem
Schwanz auf und ab und nimmt meine
Eier in ihre warmen Hände, während
unsere Küsse immer heftiger werden.
Als ob wir uns gegenseitig verzehren
wollten. Welch ein Verlangen, welch
eine Lust nimmt mich gefangen. Ich
öffne Miras Hose und sie streift sie von

sich ab. Ich drücke Miras nackten Körper an meine Brust und presse meine Lippen auf ihre.

Ich schaue in ihre dunklen Augen, um ein Zeichen zu finden, dass sie bereit ist. Sie nickt mir einverständlich zu. Ich nehme ich sie auf meine Arme. Sie ist so zierlich und fühlt sich so leicht an. Vorsichtig lege sie auf das Bett und drücke sie sanft herunter, so dass sie mit dem Rücken auf der

seidigen Bettwäsche liegt. Ich knie mich vor ihre gespreizten Beine und betrachte ihre göttliche Schönheit, den schwarzen Flaum um ihre Muschi, ihre reine und glatte Haut und die Hügel ihrer vollen Brüste.

„Mira, du bist eine sehr begehrenswerte und wunderschöne Frau. Was für ein Glück habe ich nur.“

Sie streckt ihre Arme aus und

zieht meinen Kopf zu sich. Ich beginne ihren Körper mit Küssen zu übersähen und nehme ihre festen dunklen Nippel in meinen Mund, sauge und nage an ihnen, knete sie und lasse meine Zunge über sie tanzen. Mira windet sich unter mir vor Lust und kommt auf Hochtouren. Ihre Hüften bewegen sich im Gleichklang zu meiner Zunge.

„Du bist der Wahnsinn, David.

Ich will dich in mir spüren,“ raunt sie

mir zu, während sie ihre Finger in meinen Rücken krallt.

„Noch nicht, Mira. Warte, ich will dich vorher noch schmecken.“

Ich wandere ihren Körper langsam abwärts bis ich an ihrer feuchten Muschi angelangt bin, die sie mir entgegen drückt. Ich öffne ihre Schamlippen und dringe tiefer und tiefer mit meiner Zunge in sie. Mira

stöhnt lustvoll auf, als ich meine Zunge über ihre Klitoris kreisen lasse. Sie will mehr von mir und zieht mich auf sich. Mein harter Schwanz drückt gegen ihren Oberschenkel und kann es kaum erwarten, endlich in sie einzudringen.

„Los, nimm mich“, ruft sie voller Verlangen. Vergessen ist was Hanna und Amir gerade treiben. Ich will nur die hinreißende Frau unter mir nehmen und in sie stoßen. Sie lustvoll

befriedigen, sie mit meinem Schwanz massieren.

Ich lege mich wieder auf sie und mein Schwanz findet ihr feuchtes Loch. Ich stoße in sie hinein. Erst vorsichtig, dann immer härter und härter. Wir bewegen unsere Hüften im Gleichklang und treiben uns gegenseitig immer weiter und weiter in neue Höhen. Ihre Hände sind fest in meinen Rücken gekrallt und ihre Beine drücken mich

auf meinem Hintern in sie hinein. Als ich merke, dass ich kurz davor bin, drehe ich sie um, sodass sie mich in ihrem Tempo weiter reiten kann. Sie wirft ihre dunklen Haare stolz zurück und ihre prallen Brüste bewegen sich vor mir auf und ab. Ich nehme sie in meine Hände und knete ihre dunklen festen Nippel. Ich spüre wie Mira abhebt und ein Orgasmus ihren Körper durchfährt, wieder und wieder. Ihre

Muschi drückt eng um meinen Schwanz,
pulsiert und saugt all meinen Saft aus
mir heraus.

Kurz danach höre ich einen
unglaublich lauten und wollüstigen
Schrei aus dem Wohnzimmer.

Kapitel 6

Amir und Hanna tanzen eng umschlungen. Ihre Klitoris drückt fest gegen seinen Schwanz, während sie sich bewegen. Amirs Hände bewegen sich über Hannas Kleid und erkunden ihre Titten, während sie weiter tanzen. Sie bewegen sich in Richtung der

großen Coach im Wohnzimmer.

Amir drückt Hanna sanft auf die Couch und kniet vor ihr. Seine Fingerspitzen wandern über die Innenseiten ihrer Oberschenkel. Er lässt sich viel Zeit, Hanna zu erkunden. Sie genießt jede seiner Berührungen und verfolgt all seine Bewegungen. Ihre Augen liegen auf seiner großen Erektion, die noch immer in seiner Hose versteckt ist. Er beginnt ihr

Hörschen ganz ausziehen und spreizt ihre Beine. Mit seinen Fingern fährt er an der welligen Linie ihrer Schamlippen entlang und teilt sie. Er legt seine Hände unter ihren Hintern und hebt sanft ihre Hüfte an. Dann lässt immer wieder seine Zunge zwischen ihre Schamlippen gleiten und berührt ihren Kitzler.

Wieder und wieder streift seine Zunge über ihre Klit, die dick und

geschwollen hervorsteht. Als sein Atem über ihren Kitzler haucht, fällt Hanna fast vom Sofa herunter. Sie zieht sich ihr Kleid über den Kopf, öffnet ihren Spitzen-BH aus und wirft ihn zur Seite. Amir umfasst ihre Brüste, spielt an ihren Nippeln und saugt in kleinen Kreisen an ihrer Klit, während ihr Blick immer wieder auf seinen Schwanz wandert, der noch immer in seiner Hose steckt. Die Vorstellung und

die Gefühle sind mehr, als Hanna aushalten kann. Ihr heißer Körper krümmt sich unter Zuckungen im Orgasmus, der Amirs Gesicht fest gegen ihren Unterleib presst und ihn mit ihren Säften überflutet.

„Zieh dich aus und fick mich,“
entfährt es ihr.

Er sieht zu ihr auf und sie beugt sich zu ihm, um seine dunklen Lippen

zu küssen und ihre Hände auf seine Wangen zu legen.

„Hab Geduld, du bekommst alles, Hanna.“

Als ihre Bewegungen wieder langsamer werden, erhebt er sich, macht ein paar Schritte um die Couch herum zu ihrem Kopf, schält sich das Shirt vom Körper und lässt seine Hosen fallen, um seinen dunklen, langen

Schwanz in Gänze zu entblößen, dessen Eichel sich noch immer fast ganz in der Vorhaut befindet. Sie reicht herauf, um seine Eier zu berühren, doch er gibt ihr ein Zeichen zu warten, sich zurückhalten. Ihre Augen und Ohren saugen alles auf. Sie ist so begierig nach ihm und ihr Körper ganz und gar bereit für seinen Schwanz.

Er streichelt ihre Brüste, hinab zu ihrem Bauch und über ihren Po,

immer und immer wieder von neuem,
bis ihre vor Lust geschwollene Muschi
weit geöffnet ist und überquillt.

Amir kniet sich über sie und lässt
sie seine Eier halten und bietet ihr
seinen kräftigen Schwanz an. Gierig
und lustvoll umschließt seine Eichel
mit den Lippen und lässt ihn langsam in
ihren Mund gleiten, den sie weit öffnen
muss. Sie leckt über seinen heißen
Schaft und seine Eichel. Sein Schwanz

ist riesig! Er kniet sich zwischen ihre Beine, um die Eichel seines unbeschnittenen Schwanzes einfach nur an ihre Schamlippen zu legen.

„Hanna, Liebes, jetzt schiebe ihn dir in Deine Muschi, in Dich.“

Hanna stöhnt lustvoll auf. Wie lange hat sie diesen Moment ersehnt. Hungrig greift sie nach seinem dicken harten Schwanz und führt ihn mit

geschlossenen Augen zu ihren geöffneten großen Schamlippen. Sie berührt die Vorhaut und schiebt sie zurück, sodass sie die Eichel seines eleganten, langen Schwanzes sehen und fühlen kann, bis er die beiden Schamlippen an ihrer Muschi berührt.

Ihr ganzer Körper erschauert vor Erwartung. Seine Finger tauchen in ihren Saft und wandern dann langsam zu ihren Brüsten, die er mit ihrem

eigenen Saft bestreicht. Ihre Hüften bewegen sich auf und ab, bettelnd danach, endlich von seinem dunklen kräftigen Schwanz genommen zu werden.

„Amir, schieb mir jetzt Deinen Schwanz rein“, fordert sie atemlos.

„Okay, Du bist bereit, Hanna, und ebenso ist Deine Yoni bereit. Dann soll es jetzt sein.“

Er kniet sich vor sie und spreizt Ihre Beine noch etwas mehr. Er lässt seine Schwanz vorsichtig in sie hinein rutschen. Allein seine große Eichel gibt ihr das Gefühl, schon ausgefüllt zu sein. Er schiebt seinen riesigen Schwanz immer ein Stück weiter in ihre nasse Muschi, bis er ganz und bis zum Anschlag in ihr ist. Sie sieht in seine Augen, während sein Schwanz sie tief in ihrem Inneren berührt, so wie sie es

bei den besten Malen ihres Sexlebens
je gefühlt hat. Sie rutscht ein wenig von
der Couch nach unten hin zu Amir und
beginnt sich auf und ab zu bewegen. Sie
ist nicht mehr die Hanna, die langjährig
verheiratete, treue und brave Ehefrau.
Sie ist Hanna, eine Frau voller wilder
Leidenschaft und verruchter Begierden,
die sich aus ihrem tiefsten Inneren von
einem Fremden ficken lässt. Sie scheint
davon zu schweben, weit weg von

ihrem trauten Heim. Es ist ein Ort tief in ihr, der weiß, dass Amirs indisches Erbe näher an einem Teil der Welt ist, aus dem der Mensch stammt, als jeder Mann, den sie bislang kannte. Ihre Bewegungen gleichen der von Naturgewalten und sie hebt ihre Hüften Amir entgegen, der sie hält und ihre Leidenschaft wie eine Welle gegen ihn sprudeln lässt, während er sie ansieht, küsst und mit seinem Mund an ihren

geschwollenen Nippeln spielt.

Während er sie dabei unterstützt, ihr ureigenes Selbst auszukosten, hält er ihren Po und ihren Rücken mit seinen Armen und beobachtet jede ihrer noch so kleine Bewegung.

Kapitel 7

Amir fickt sie immer härter und härter und stößt lustvoll seine ganze Pracht in sie hinein. Ihr Stöhnen und ihre Schreie sind so laut, dass Mira und ich es hören und aufstehen. Keiner von den beiden sieht sich um oder bemerkt, als Mira und ich in das Wohnzimmer kommen. Ich setze mich auf einen

Sessel, wenige Meter entfernt von der Couch, auf der Amir und Hanna wild umschlungen und ineinander verkeilt liegen und sich ihrem Liebesspiel hingeben. Mira steigt über meine Knie und nimmt meinen Schwanz in sich auf und bewegt sich hoch und runter auf mir. Der Anblick meiner Frau und ihr beim Ficken zuzusehen hat mich schon wieder so hart werden lassen.

Ich habe die Digitalkamera in der

Hand und mache alle paar Sekunden eine Nahaufnahme von Miras Gesicht, von den eingetrockneten Säften auf Ihrem Bauch von unseren gemeinsamen Orgasmen und Spielereien, von ihren vollen Titten , die vor mir wippen, und manchmal auch von dort unten, wo wir vereint sind. Dann nehme ich ein paar Fotos von Amir und Hanna, die genau gegenüber von uns hart ficken. Mira flüsterte in mein Ohr, „Amir wird

seinen Samen zurückhalten und warten, bis sie so oft gekommen ist, dass sie eine Woche lang Muskelkater haben wird. Und dann wird er langsam in ihr abspritzen, Tropfen für Tropfen mit voller Kontrolle. Schau zu.“

Ich kann mich nicht länger auf die Aufnahmen konzentrieren und lege die Kamera beiseite, als sie das sagt. Mit meinen Händen umspiele ich die Spitzen ihrer Brüste und sauge an

ihnen, lege meine Hände um ihren Körper und zeichne ihr Rückgrat nach, liebe ihre dunkle, zobelbraune Haut an jeder Stelle dieser wunderschönen Frau und denke an ihr rosarotes zartes Fleisch zwischen ihren schwarzen, welligen, feuchten Schamlippen um ihre Muschi, die ich gerade mit so viel Hingabe geleckt habe.

Ihre Stille wird unterbrochen von schmatzenden Geräuschen glitschiger

Bewegungen. Mein Hand bewegt sich hinter Mira abwärts zu ihrem wohlgeformten Hintern. Ich drücke meinen feuchten Mittelfinger behutsam aber beharrlich gegen ihren Schließmuskel, bis er nicht nur in sie hinein gleitet, sondern auch die Anspannung ihres Muskels überwindet. Mira schreit voller Lust auf und lässt alles fließen, lässt all die Säfte ihres Körpers aus ihrer Öffnung fließen, wo

sie meinen Schwanz benetzen und dann an ihren beiden Beine hinab rinnen. Sie und die neue Hanna sind keine braven Ehefrauen oder Hausfrauen mehr. Sie sind Femmes Fatales, verruchte Lustgöttinnen, die all ihre animalischen Triebe in vollsten Zügen ausleben und sich gerade vollständig von fremden Männern befriedigen lassen.

Miras Schreie bringen Hanna zurück in ihr Bewusstsein. Sie sieht zu

ihr herüber, während Mira gerade auf meinem Schwanz kommt. Hannas Augen verdrehen sich und ihr Körper erzittert mit dem größten Schauer, den sie je erlebt hatte. Ihr Schrei stimmt in den von Miras. „Verdammt, Amir, komm in mir. Spritz in mir ab, jeeeeeeeeeeetzt!“

Amir kommt genau wie Mira es angekündigt hat, in kurzen aber heftigen Salven, bis Hanna nur noch ein

triefendes Etwas aus erschlafften Muskeln ist und voran gegen Amir fällt. Sie taumelt wie ein Häufchen zu Boden, lachend und schwer atmend, während das Sperma seines Schwanz aus ihrer Muschi über ihre Oberschenkel fließt. Mira bewegt sich noch immer auf mir auf und ab, während ich ihr von hinten meinen Finger in sie reinstecke. Mira reitet auf mir ihrem nächsten Höhepunkt entgegen. Ich spüre ihre heiße Muschi,

die um meinen Schwanz pulsiert. Ich sehe ihre Titten vor mir hüpfen, Hanna mit einem so geilen und befriedigten Gesichtsausdruck, wie ich ihn seit langem nicht mehr bei ihr gesehen habe, triefend vor weißem Sperma, das aus ihr herausläuft und Amir tief atmend, sein Schwanz noch immer erigiert, während er sich allmählich abkühlt und die Rhythmen seines Körper sich beruhigen lässt.

In dem Moment kann ich mich nicht mehr zurückhalten. Ich brülle wie ein Tier alle Leidenschaft und Lust aus mir heraus und spritze all meinen Saft in Mira hinein. Sie scheint wie ohnmächtig und droht von dem Sessel hinunter zu gleiten. Ich fange sie gerade noch mit meinem eigenen Körper auf und drücke sie fest an mich. Ihr Schritt ist völlig durchnässt mit meinen und ihren Säften.

Kapitel 8

Die große Standuhr im Flur beginnt zu schlagen. Mit jedem Glockenschlag überrascht sie mehr: zwölfmal, Mitternacht.

Amir hört und zählt die Glockenschläge. Mira hört und zählt die Glockenschläge. Hanna hört und

zählt die Glockenschläge. Und ich höre
und zähle sie.

Es ist genau Mitternacht.

Mitternacht, die magische Zeit, in der
Aschenputtel mit ihrer verzauberten
Kutsche das Schloss verlassen musste,
bevor diese sich wieder in einen
dicken Kürbis verwandelte. Es ist die
Zeit für die Pärchen, ihren Liebling zu
küssen. Und es ist die Zeit in die Arme
des eigenen Partners zu kriechen, um

nebeneinander zu liegen und zu kuscheln, sich zu berühren, die Körper zu teilen und sich weiter zu lieben.

Ich erhebe mich langsam vom Sessel und nehme noch einmal die Digitalkamera zur Hand und mache eine Handvoll Nahaufnahmen von Amir auf der schwarzen Ledercouch mit seinem noch immer zu Dreiviertel steifen Schwanz; von Mira im Sessel mit ihren wunderschönen geilen Titten, deren

spermagefüllte Muschi ausgebreitet für den Einblick ihres Mannes bereit liegt. Und von Hanna, die glücklich lächelnd auf dem Boden sitzt, den Rücken an die Couch angelehnt und eine kleine Pfütze unter ihr.

Ich reiche die Kamera an Mira weiter und gebe ihr ein Zeichen, damit sie ein paar Aufnahmen von mir und Hanna macht. Ich setze mich neben Hanna auf den Boden. Sie umfasst und

streichelt meine Eier. Ihre Beine sind gespreizt und der Saft trieft von ihren Schamlippen auf den Parkettboden, während sie mir ins Ohr murmelt und raunt, „Besser als die Fantasie, besser als George Clooney. Liebling, Danke, Danke.“

„Und besser als JLo, aber nicht besser als Du“ zwinkere ich ihr zu.

Mira drückt einige Male den

Auslöser, als Hanna sich neben Amir auf die Couch setzt und über seinen steifen Schwanz streicht, glitschig mit Sperma und immer noch riesengroß. Amir legt sich zurück und packt Hanna, so dass sie auf ihm sitzt. Er führt seinen großen Schwanz erneut in sie ein und schiebt ihren Arsch in die Luft in Richtung Mira und der Kamera. Hanna beginnt, sich auf ihm auf und ab zu bewegen, während sein Arsch sich

anspannt und erhebt, um wieder und wieder in sie zu stoßen. Er spielt mit Hannas Brüsten und bedeckt sie abwechselnd mit Küssen. Kurze Zeit später wird Hanna erneut von einem Orgasmus erfasst. Der Verschluss des Fotoapparats klickt und klickt, bis Hanna sich wieder beruhigt hat und ihre Zuckungen abklingen.

Mira legt die Kamera zur Seite.

Amir steht von der Couch auf und geht

auf sie zu. Sie wirft ihm einen kurzen Blick zu und dreht sich um in Richtung unserer Anrichte, an der sie sich festhält. Amir stellt sich hinter sie und drückt seinen Schwanz vor ihre Muschi. Langsam dringt er in sie ein, Zentimeter für Zentimeter mit voller Kontrolle, während sie die nicht wirklich indische Textzeile brüllt, „Fick mich Amir. Fick mich, Amir. Fick mich Amir, so wie David vorhin“,

immer und immer wieder, bis sie laut keucht und stöhnt und ein unglaublicher Orgasmus ihren Körper wie eine Orkanwelle durchfährt. Sie hält sich mit aller Kraft an der Anrichte fest, ihr gesamter Körper verkrampft sich, während der Orgasmus ihren Körper durchläuft und der Saft von ihrem Mann sich heiß und dickflüssig in sie ergibt.

Ich sitze auf dem Sessel und muss kichern. Ich sehe zu meiner völlig

befriedigten Hanna herüber, sehe zu der
inzwischen völlig erschöpften Mira und
dann zu Amir. Ich zwinkere ihm zu.

Mira verschwindet ins
Badezimmer und Amir setzt sich auf
das Sofa zu Hanna, die dort alle Viere
von sich gestreckt hat und sich
entspannt, und nimmt ihre Beine auf
seinen Schoß.

„Danke, Amir, auf jede

erdenkliche Weise. Wann seid ihr beiden denn nach Eurer Reise wieder zurück?“

„Bald, David, sechzig Tage, maximal neunzig. Wir mailen euch. Hanna und Du, Ihr seid wundervoll.“ Er streicht Hanna liebevoll über das Gesicht und lächelt sie an.

„Vielleicht können wir uns beim nächsten Mal bei uns zu Hause

treffen?“

„Abgemacht, Amir. Und morgen sende ich euch die Bilder per E-Mail.“

„Da freue ich mich schon drauf! Mira ist gerade im Bad. Ich benutze es gleich danach und wasche mich soweit, damit wir uns wieder auf den Weg nach Hause machen können.“

„Mach das, Amir.“

So endet unser erstes Abenteuer.

Als wir an der Tür stehen und uns verabschieden, schenkt Mira sowohl mir als auch der überraschten Hanna einen innigen Kuss, den sie mit ihrer Zunge abschließt. Hanna ist völlig perplex. Noch nie ist sie von einer Frau so geküsst worden.

Hanna streichelt zum Abschied

Amirs Schwanz und gibt ihm einen tiefen und feuchten Kuss, bevor sie ihm ins Ohr flüstert, „Amir, komm gut wieder zurück. Ich freue mich auf Dich. Wir müssen noch mehr lernen.“

Nachdem ich die Tür geschlossen habe, fällt mir Hanna in die Arme und blickt mich gleichzeitig fragend an, „Warum hat mich Mira so geküsst?“

„Liebling, ich glaube, wir werden eine Menge Dinge von ihnen lernen können. Dinge, an die wir bisher noch nicht einmal gedacht haben. Aber jetzt bin ich erstmal erschöpft. Lass uns ins Bett gehen und etwas Schlaf bekommen und dann darüber reden. Wie hat es Dir gefallen? Ich fand, Du sahst so unbeschreiblich lüstern und wundervoll dabei aus!“

„Ich werde Amirs Saft bis

morgen nicht abwaschen“, beschließt
meine unglaublich erotische und
verruchte Hanna.

*** ENDE ***



*Wenn Ihnen die
Geschichte gefallen hat, würden Sie
mich sehr unterstützen, wenn Sie eine
Bewertung und einen Kommentar bei*

Amazon Kindle abgeben würden.

Vielen Dank!



Bonusgeschichte

Der Seitensprung meiner Frau

von Anna Tiger



Nachdem ich den letzten Bissen meiner Spaghetti beim Abendessen verspeist hatte, sah ich meine Frau Carolin an und erkannte, wie sehr ich sie liebte.

Wir waren nun seit sieben Jahren verheiratet. Doch unsere ersten gemeinsamen Jahre waren äußerst

schwierig und manchmal dachte ich, dass wir es nicht schaffen würden. Doch selbst im Streit blieb Carolin stets positiv.

Viele Male hielt sie mitten im Streit inne und sagte im vollen Ernst: „Können wir den Streit auf später verschieben und jetzt Sex haben...!!?“ Dann brach ich normalerweise in Gelächter aus und wir umarmten uns und entschuldigten uns beide.

Andere Male lächelte sie mitten im Streit und sagte: „Mein Schatz, es tut mir leid, ich sollte nicht mit dir streiten. Das habe ich wohl gerade vergessen. Ich habe dich geheiratet, weil ich dich liebe und dich zum glücklichsten Mann der Welt machen wollte.“

Sie nahm meist bereitwillig die Schuld auf sich, auch wenn sie nicht im Unrecht war. Als würde man einen

Eimer Wasser über ein kleines Feuer gießen, beruhigte sich die Lage und der Streit schien plötzlich lächerlich zu sein.

Unsere

Meinungsverschiedenheiten waren so immer schnell vom Tisch und unzählige Male war ich am Ende sehr frustriert von mir selbst, selbst wenn ich nicht derjenige war, der zuerst laut geworden war.

Jahrelang war ich mir nicht darüber

bewusst, wie stur ich sein konnte und wie blind ich gegenüber der Tatsache war, dass ich mit der verständnisvollsten, rücksichtsvollsten und geduldigsten Frau auf der ganzen Welt verheiratet war, die auch noch die schönste, sinnlichste, und erotischste Frau für mich war.

Ich erkannte, auch wenn wir unterschiedliche Ansichten zu verschiedenen Themen hatten, hatte

letztendlich mal der eine und mal der andere Recht. In manchen Dingen war das Recht auf ihrer Seite, und in anderen Dingen auf meiner. Doch was mich an ihr am meisten beeindruckte, war, dass sie es nie zuließ, dass unser persönlicher Stolz und unsere Dickköpfigkeit über unsere Liebe siegen konnte.

Als mir das schließlich klar wurde, änderte dies meine Haltung und meine

Überzeugung. Ich fand den Schlüssel zu einer erfolgreichen Ehe und es schien zu funktionieren.

Danach wollte ich Carolin die Welt zu Füßen legen. Auch wenn etwas unmöglich schien, tat ich alles dafür, um es möglich zu machen. Doch eines Tages wurde ich mit einer Tatsache konfrontiert, dass es etwas gab, was ich Carolin niemals geben konnte.

Nach ungefähr drei Jahren Ehe

wunderten wir uns, dass Carolin nicht schwanger wurde. Sie ging zum Gynäkologen und es wurde festgestellt, dass es nicht an ihr lag. Ihr Arzt schlug vor, dass ich mein Sperma überprüfen lassen sollte. Ich dachte immer, dass mit mir alles in Ordnung sei, da ich aus einer großen Familie mit insgesamt sieben Geschwistern stammte.

Nur widerwillig ging ich zu der Untersuchung. Einige Tage später

bekam ich das Ergebnis; die Anzahl meiner Spermien war extrem niedrig, und diese wenigen waren auch noch sehr langsame Burschen. Der Arzt teilte mir mit, dass die Chance meine Frau zu schwängern, äußerst gering sei und es eines Wunders bedurfte.

Als ich Carolin davon erzählte, war sie sehr verstört und fing an zu weinen. Ihr Weinen machte die Angelegenheit kein bisschen besser, da ich sowieso schon

in meiner männlichen Ehre gekränkt war. Beleidigt und gekränkt verließ ich das Zimmer.

Carolin hatte sich immer gewünscht, eines Tages Mutter zu werden. Am liebsten wollte sie gleich mehrere Kindern, mindestens aber zwei. In den ersten beiden Jahren unserer Ehe hatten wir uns krumm und buckelig gearbeitet und gespart, um unser kleines Einfamilienhäuschen zu kaufen; in

dieser Zeit nahm Carolin die Pille, um eine verfrühte Schwangerschaft zu vermeiden. Den Tag, an dem sie die Pille absetzte, feierten wir groß, gingen in ein romantisches Restaurant und hatten anschließend fantastischen Sex. Ursprünglich dachten wir, dass sie in kürzester Zeit schwanger werden würde. Doch dies war nicht der Fall. Auch ein Jahr später gab es noch keine Anzeichen. Doch wir gaben nicht auf.

Einen Monat später, nach Erhalt der Nachricht, dass ich nur über wenig und lahmes Sperma verfügte, schwand Carolins Enthusiasmus, Mutter zu werden, zunehmend. Ihre lebendige, positive Art war dahin und ich fühlte mich deswegen schuldig. Ich liebte sie und sie lag mir mit jedem Tag mehr am Herzen. Carolin versicherte mir immer wieder, dass sie auch ohne Kind glücklich sein konnte. „Wenn es nicht

sein soll, dann ist es eben so,“ war ihre typische Antwort. Ich wollte ihr glauben, doch ich kannte sie gut genug, um zu wissen, dass sie innerlich zerbrochen war.

In dieser Zeit hatte ich vorgeschlagen, dass wir doch ein Kind adoptieren könnten, wo es doch unzählige Kinder gab, die Eltern suchten. Carolin gab zu, dass sie zu stolz war, ein Kind zu haben, dass kein Teil von uns beiden

war und sie dann lieber gar kein Kind hätte. Auch von künstlicher Befruchtung wollte sie nichts wissen, da sie Angst vor der Hormonbehandlung und den anderen Risiken hatte.

In den folgenden drei Monaten arbeitete Carolin immer mehr, sogar an den Wochenenden. Wir verbrachten immer weniger Zeit als Paar und mehr Zeit

jeder für sich. Sie war oft gereizt mir gegenüber und verlor schnell die Geduld. Dann eines Tages, aus heiterem Himmel, ließ sie ihre Haare sehr kurz schneiden und begann, sich anders zu kleiden. Ein Stil, der nicht zu der Carolin passte, die ich kannte. Sie begann sich aufreizender zu kleiden und wenn ich anmerkte, dass ihr Top ein wenig viel Ausschnitt zeigte oder ihr Rock ein bisschen zu kurz war, giftete

sie mich an. Aus ihrem Verhalten in den ersten Jahren unserer Ehe hatte ich gelernt, geduldig zu sein, einzulenken und nicht zu versuchen, meine Meinung auszudrücken. Also liebte ich sie weiterhin in der wenigen gemeinsamen Stunden, die wir miteinander verbrachten.

Unser Sexleben ließ mit der Zeit nach; es ließ nicht nur nach, es wurde anders. Zu dieser Zeit hatten wir noch hin und

wieder Sex, aber Carolin war anders im Bett. Sie redete beim Sex sehr viel und nutzte oft anzügliche Sexausdrücke, sie machte „dirty talk“ wie sie so schön sagte. Wir machten keine Liebe mehr, es war einfach nur noch Ficken. Anfangs mochte ich das, da sie sehr hemmungslos im Bett wurde. In dieser Zeit bat sie mich das erste Mal, sie in den Arsch zu ficken, was ich ohne zu zögern tat. In ihrem Mund zu kommen

kam vorher selten vor. Doch wurde dann zu unserem regulären Finale.

Doch diese Phase dauerte nur einige Monate. Bald hatten wir gar kein Sexleben mehr.

Eines Tages sagte sie mir, dass sie wegen einer Messe nach Mailand auf Geschäftsreise fliegen und drei Tage fort sein würde. Das war nichts Ungewöhnliches, da sie diese Reisen jedes Jahr machte.

Nach drei Tagen war sie wieder zurück.

Als sie Sonntagabend zurückkehrte, rief sie mir nur ein kurzes ‚Hallo‘ entgegen und ging dann hoch in unser Schlafzimmer. Ich folgte ihr später. Sie lag bereits im Bett, es war gegen halb neun. Als ich nach ihr sah, flüsterte sie schläfrig, dass sie sehr müde sei und schlafen wollte. Ich sollte sie also in Ruhe lassen. Später, so gegen halb elf,

uschte ich und stieg zu ihr ins Bett, ohne sie aufzuwecken. Gerade als ich einschlafen wollte, hörte ich, wie sie etwas sagte, und ich drehte mich zu ihr, um zu fragen, ob sie wach war. Sie antwortete leise: „Tut mir leid, ich kann nicht schlafen...“ Ich fragte sie, wie die Messe gewesen war, und sie antwortete knapp: „Schön.“

Ich lehnte mich zu ihr vor und legte meinen Arm um sie, doch sie

entzog sich mir. Also fragte ich sie:
„Was ist los?“ Mit ihrem Rücken zu mir
gewandt erwiderte sie: „Nichts, ich bin
einfach nur müde.“ Frustriert ließ ich
sie los und schlief schnell ein.

In den nächsten Wochen kam Carolin
pünktlich nach Hause und arbeitete
nicht mehr an den Wochenenden. Sie
schien immer noch sehr verbittert und
schlecht gelaunt zu sein und unsere

Beziehung war nun schlimmer als je zuvor. An diesem Punkt hatte ich genug. Ich wollte, dass sich die Dinge ändern oder ich würde dem Ganzen ein Ende setzen. Ich dachte an unsere schöne gemeinsame Zeit zurück. Doch seit sie wusste, dass ich ihr kein Kind schenken konnte, war sie sehr kalt und ablehnend mir gegenüber geworden, als wären ihre Gefühle zerstört und ihre wunderbare, liebevolle Persönlichkeit

verschwunden. Ich akzeptierte ihre Gefühle und falls sie sich trennen oder scheiden lassen wollte, wäre ich damit einverstanden. Ich wollte ihrem Glück nicht im Weg stehen.

Dann, eines nachts, als ich im Bett lag, hörte ich, wie sie meinen Namen sagte. Ich öffnete die Augen und sagte: „Was ist los, Süße?“

Meine Frau saß aufrecht neben mir im Bett und für einige Momente

sagte sie gar nichts, dann: „Ich habe heute meinen Job gekündigt.“

Ich war leicht irritiert. „Und, was ist der Grund, wenn ich fragen darf?" Sie sagte mir, dass sie eine Veränderung benötigte. Ich versicherte ihr, dass das für mich okay wäre, da ich genug Geld für uns beide verdiente.

Dann sagte sie: „Da gibt es noch etwas, das ich dir sagen muss“, und ich drehte mich zu ihr. Plötzlich begann sie zu

weinen und ich war völlig durcheinander. Ich setzte mich neben sie und versuchte meine Arme um sie zu legen. Doch sie hinderte mich daran und sagte, dass ich zuerst zuhören sollte. Mein Herz begann sehr schnell zu schlagen, da ich dachte, sie würde mir nun ihre Scheidungsabsichten mitteilen. Inmitten ihrer Tränen sagte sie: „Ich vermisse dich.“

Ich erwiderte, dass ich sie

genauso vermisste. Sie erklärte sich:
„Ich meine, ich habe dich seit Monaten
vermisst.“ Ich antwortete, dass ich sie
gut verstand und genauso fühlte. Sie
fuhr fort, dass es ihr so Leid tat,
emotional so weit von mir entfernt zu
sein und dass sie wohl zu weit
gegangen war, um alles wieder gut zu
machen. Ich sagte ihr, dass wir immer
noch zusammen waren und es also nicht
zu spät war. Sie weinte immer noch auf

eine Art, wie ich es bislang nicht von ihr kannte. Ich konnte kaum fassen, dass sie endlich mit mir über ihre Gefühle sprach.

Unter Tränen gestand sie mir: „Ich habe etwas getan, dass unsere Ehe zerstören wird, wenn du es herausfindest und ich kann damit nicht länger leben.“

Mein Herz sank in die Hose, da

ich wusste, sie würde mir nun erzählen, dass sie eine Affäre hatte. Ich konnte nichts sagen, meine Kehle war wie zugeschnürt.

Sie fuhr mit gebrochener Stimme fort, immer noch weinend: „Diese Geschäftsreise nach Mailand, ich war mit Daniel dort...“ (Ein Typ aus ihrem Büro). Mein Herz schlug schneller, während ich ihr weiter zuhörte.

Sie fuhr fort: „Wir haben uns ein Zimmer geteilt und wir hatten Sex...“

Ich wusste nicht, was ich antworten sollte, wie sie dort so schluchzend neben mir saß. Schließlich fragte ich sie: „Seid ihr immer noch zusammen und liebst du ihn?“ Weinend sagte sie: „Nein, nein, nein!“

„Und, hattest du schon vor der Reise nach Mailand etwas mit ihm,“

fragte ich sie.

„Weder vor der Reise noch danach hatte ich was mit ihm.“ Dann fuhr sie fort, dass sie mir sonst nie untreu gewesen war und sie versprach mir, dass er der Einzige war.

Ich lag sprachlos da und konnte kaum atmen. Carolin lag auch da und weinte noch immer. Schließlich nahm ich sie in meine Arme und sagte ihr mit Tränen in den Augen: „Carolin, weißt du, wie

sehr ich Dich liebe? Wir schaffen das
gemeinsam, wenn du willst.“

Carolin schaute mich an und sagte: „Du
meinst, du willst nicht die Scheidung?“

Ich lächelte und sagte zu ihr: „Ich
dachte, du wolltest die Scheidung
einreichen. Dein Seitensprung ist sehr
hart für mich, aber noch schlimmer
wäre es, wenn wir im Ärger
auseinander gehen würden.“

Sie lag lange in meinen Armen und Tränen liefen über ihr Gesicht. Als sie sich etwas zu beruhigen schien, fragte ich sie nach dem Grund, warum sie ihren Job gekündigt hatte. Carolin erklärte, dass Daniel ihr nach der Reise immer wieder angeboten hatte miteinander auszugehen und zusammen Zeit zu verbringen. Aber sie hätte das stets abgelehnt und ihm zu verstehen gegeben, dass sie sich schrecklich

fühlte, was sie hinter meinem Rücken getan hatte und dass sie mit diesem Geheimnis nicht leben konnte. Daniel hätte Verständnis dafür gehabt und ihr versprochen, dass er sie nicht weiter belästigen würde. Aber sie fühlte sich so schuldig, wenn sie ihn jeden Tag sehen musste. Da hatte sie es nicht mehr ausgehalten und daher heute gekündigt.

„Habt ihr beiden denn ein Kondom benutzt?“, wollte ich von ihr wissen.

Sie antwortete mir ehrlich mit „Nein.“

Erneut sank mein Herz in meine Hose und ich fragte: „Ich nehme an, er hat dich geschwängert?“ Sie erklärte, er habe ihr versichert, dass er sterilisiert war und dass außerdem ihre Periode in der Woche nach der Reise eingesetzt hatte.

Inmitten unserer Tränen fragte ich sie, ob sie wieder die Frau werden würde, die ich vor Jahren geheiratet hatte. Es

machte mich so glücklich, wie sie lächelnd erwiderte: „Ja, versprochen.“

Seit Monaten hatte ich sie nicht mehr lächeln gesehen. Wir küssten uns und ich sagte: „Süße, es ist lange her, seit wir uns das letzte Mal geliebt haben.“ Sie küsste mich erneut und sagte mir, dass sie mir Vergnügen bereiten wollte. Seit diesem Abend hatten wir endlich wieder regelmäßigen Sex miteinander.

Einen Monat später war unsere Beziehung wieder so eng wie zuvor, als wäre nie etwas geschehen. Es war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Meine Frau war wie ausgewechselt, stets fröhlich und vergnügt. Aber einige Fragen schlummerten in mir, die nach Beantwortung schrien. Wieso nur hatte sie sich damals so dramatisch verändert, so dass unsere Beziehung fast in die Brüche gegangen wäre. Und

ich musste mehr über ihre Affäre mit Daniel herausfinden. Ich wollte Details.

Also stellte ich sie eines Abends zur Rede. Wir saßen gemeinsam im Wohnzimmer auf der Couch, und die Fragen ließen mir einfach keine Ruhe. Ich wollte endlich Klarheit . Es sollte nichts Unausgesprochenes mehr zwischen uns geben.

„Carolin, ich muss dich etwas

fragen.“

„Na klar, mein Schatz, was gibt es?“

„Eines habe ich nie richtig verstanden. Warum hattest du dich damals so sehr verändert, als ich dir die schlechte Nachricht überbracht hatte, dass ich keine Kinder zeugen kann. Es war doch auch für mich schwierig, damit umzugehen.“

Carolin überlegte eine Weile und antwortete mir: „ Ich glaube, ich bin einfach durchgedreht, weil ich einfach nicht akzeptieren wollte, dass sie nie die Mutter unserer gemeinsamen Kinder sein würde. Aber ich konnte das nicht in Worte fassen und damit umgehen. Also hab ich meine Frustrationen einfach an Dir ausgelassen, weil ich dir die Schuld dafür gegeben hatte. Vielleicht wollte

ich unbewusst, dass du meinen Schmerz spürst, obwohl ich wusste, dass es dich genauso verletzt hatte.“ Sie schaute mich mit traurigen Augen an und fuhr fort.

„Ich versichere dir, dass ich mit keinem anderen Mann verheiratet sein will und von niemand anderem ein Baby haben möchte. Ich wollte immer unser gemeinsames Kind haben und konnte es nicht. Ja, und ich ab auch

angefangen, mich selbst dafür zu hassen. Und dann habe ich die Person verletzt, die mir am meisten nächsten war, also dich.“

Ich legte meinen Arm um sie und streichelte sie liebevoll.

„Das verstehe ich, meine Süße. Aber wie konnte es zu der Sache mit Daniel kommen?“

Sie schwieg einen Moment und holte tief Atem.

„Ich weiß es selbst nicht genau. Vielleicht hatte ich das Zimmer mit Daniel geteilt, um einen anderen Weg zu finden, wieder zu dir zurückzukehren. Ich hatte es ehrlich nicht geplant, Sex mit ihm zu haben. Zu dieser Zeit habe ich mich überhaupt nicht sexy gefühlt. Vielleicht hab ich mich auf ihn eingelassen, weil ich

eifersüchtig auf ihn war. Er hat bereits drei Kinder mit seiner Frau. Wenn das Leben schon ungerecht ist, dann wollte ich, dass auch Daniels Frau meinen Schmerz fühlen sollte, wenn sie es irgendwann herausfand.“

„Hmmm,“ antwortete ich nachdenklich.

„Hast du denn die Nacht mit Daniel genossen?“

Carolin schaute zur Seite.

„Schatz, ich fühle mich etwas unwohl

dabei, darüber zu sprechen. Ist es für dich okay, wenn wir nicht über die Details reden?“

„Nein, Carolin, das ist nicht okay. Du weißt, ich möchte den Rest meines Lebens mit dir verbringen und ich kann nicht damit leben, ohne genau zu wissen, was sich zwischen dir und Daniel damals abgespielt hatte.“

Carolin sah mir ernst in die

Augen. „Ich will dich aber nicht verletzen. Das habe ich schon viel zu oft getan und das bereue ich sehr.“

„Wenn du mir jetzt erzählst, dass Daniel nicht gut im Bett und die ganze Situation schrecklich war, glaube ich dir nicht. Ich habe Daniel gesehen und ich weiß, dass er attraktiv ist. Und ich kenne dich und weiß, wie du im Bett bist. Es muss also gut gewesen sein, stimmt's?“

Sie lächelte in sich hinein.

„Ich bin vielleicht ein bisschen eifersüchtig, wenn ich die Details höre, aber ich muss es wissen. Also, hast du den Sex mit Daniel genossen?“

Und ich fügte hinzu: „Würde es helfen, wenn wir jetzt Sex hätten?“ Sie schaute mich mit fragenden Blick an: „Wirklich?“

Anschließend gingen wir hoch ins Schlafzimmer, zogen uns aus und legten

uns ins Bett. Wir fühlten uns sehr zueinander hingezogen und ich spürte, dass sie sehr erregt war. Ich fing an ihre Muschi zu lecken, legte mich dann auf sie und steckte langsam meinen Schwanz in ihre Muschi.

Carolin begann zu stöhnen und ich wusste, dass sie sich richtig gut fühlte.

Dann hielt ich mit meinem Schwanz tief in ihr und bewegte ihn nur wenig. Ich schaute ihr in die Augen und fragte sie:

„Also, hast du den Sex mit Daniel genossen?“

Sie sah mich erstaunt an und sagte: „Ich dachte, wir sprechen später darüber.“

Ich lächelte. „Das können wir gern tun. Aber wir können doch auch währenddessen ein wenig darüber reden.“

Carolin fragte mich: „Musst du wirklich die Details kennen?“

„Ja, Carolin, das will ich und das muss ich auch.“

„Okay, aber lass mich kurz nachdenken, um mich an alles zu erinnern. Und du versprichst mir, nicht verletzt oder sauer zu sein?“

„Erzähle mir alles und lasse nichts aus. Ich möchte auch die heißen Szenen hören. Du liebst doch Dirty Talk.“ Ich grinste sie verschmitzt an und

Carolin lachte.

„Daniel war fantastisch...“

Plötzlich spannte mein Schwanz sich an und wurde noch größer und härter.

Carolin sah mich an. „Ich glaube, dir gefällt das hier zu gut, und ich habe gerade erst angefangen.“

„Also, sprich weiter. Ich höre.“

„Okay, dann lass mich mit

unserer Ankunft am Flughafen in Mailand beginnen. Es war Mittwoch Nacht und wir nahmen ein Taxi zum Hotel. Als wir an die Hotelrezeption kamen, beschlossen wir ein gemeinsames Zimmer anstatt zwei separater Zimmer zu nehmen.“

Carolin sprach etwas stottrig, da ich sie langsam weiter fickte, während sie erzählte.

„Zuerst dachte ich, das wäre

keine große Sache, da ich wusste, dass sich in dem Zimmer zwei getrennte Betten befanden und ich wusste, dass Daniel verheiratet war. Und er wusste, dass ich verheiratet war. Ausserdem waren wir schon jahrelange Kollegen, so wie gute Kumpels. Also beschlossen wir, uns ein gemeinsames Zimmer nehmen, damit wir Gesellschaft hatten.“

„Und was geschah danach?“, fragte ich ungeduldig.

„Nach dem Einchecken in das Zimmer gingen wir gemeinsam zum Abendessen und dann wieder zurück auf das Zimmer, wo ich als Erste duschte und ins Bett ging. Dann duschte Daniel und ging in sein Bett.“

Sie fuhr fort: „Nun, wir lagen so im Dunkeln und sprachen über die Arbeit, darüber, wen wir mochten und wen nicht, über unseren Flug, aber nicht über unsere Ehen. Tut mir leid, mein

Schatz...“

„Das kann ich verstehen. Aber sprich weiter.“ Ihre Muschi wurde feuchter, und ich fickte sie etwas härter.

Carolin fuhr fort: „Wir sprachen noch lange miteinander, obwohl es bereits ein Uhr morgens in Mailand war. Plötzlich begann Daniel wildes Zeug zu reden, da er weg dümmerte, und mitten im Satz hörte er auf und schlief ein.“

Ich verlangsamte ein wenig mein

Tempo und wartete, bis sie weiterredete.

„Zu diesem Zeitpunkt musste ich pinkeln und ging ins Bad,“ erzählte Carolin. „Doch als ich zurückkam, schien Daniel wieder wach zu sein. Er entschuldigte sich, dass er mitten in unserer Unterhaltung eingeschlafen war. Ich sagte ihm, es wäre schon sehr spät und wir beide müssten am nächsten Morgen früh aufstehen. Dies war das

Letzte, was wir bis zum Morgen gesprochen hatten.“

Carolyn wirkte sehr ruhig, während sie mir ihre Nacht mit Daniel anvertraute und erzählte weiter.

„Daniel und ich waren am nächsten Morgen sehr müde, da wir nur etwa 4 Stunden geschlafen hatten. Der erste Messetag war auch sehr lang und langweilig. Daniel machte immer seine kleinen Scherze über meinen kurzen

schwarzen Rock und kommentierte,
was für erotische Beine ich doch hätte.
Danach entschuldigte er sich wieder
bei mir.“

„Das klingt, dass euer Messetag dann
doch nicht so langweilig war.
Zumindest hatte Daniel für etwas
Zeitvertreib gesorgt,“ warf ich ein.

„Daniel erzählte mir, dass er
bemerkt hätte, dass jeder Kerl, der an
unserer Messepräsentation interessiert

war, zu mir kommen und niemand ihn beachten würde. Alle würden nur auf meine Beine starren, während ich die Präsentation durchging.“

„Das kann ich gut verstehen. Würde mir auch so gehen,“ gestand ich ihr grinsend.

Carolin fuhr fort. „Um Acht haben wir unseren Stand geschlossen und sind zum Abendessen gegangen. Nach dem Essen sind wir auf ein paar Drinks

losgezogen. Als wir zurück ins Hotelzimmer kamen, duschte Daniel zuerst und als er aus dem Bad kam, hatte er nur ein Handtuch um seine Hüfte geschwungen. Er erklärte, dass er seinen Schlafanzug vergessen hatte mitzunehmen. Anschließend ging ich auch unter die Dusche. Aber mehr, weil es mir etwas unangenehm war, dass Daniel nur mit einem Handtuch bekleidet war. Während des Duschens

kamen mir lauter sinnliche Gedanken über Daniel.“

Als Carolin das sagte, war mein Schwanz immer noch in ihr drin und ich fickte sie weiter.

Carolin fuhr fort: „Als ich mich abtrocknete beschloss ich, Daniel etwas zu ärgern. Ich würde nur in ein Handtuch gewickelt aus dem Bad kommen und sagen, dass ich meinen Schlüpfer vergessen hätte. Als ich

rauskam, sagte ich *„Ich muss mein Höschen vergessen haben - oh, da ist es ja“*. Daniel lag auf seinem Bett und sagte kein Wort. Aber er sah mir mit einem Lächeln zu, wie ich mein Höschen nahm und schnell wieder zurück ins Bad ging.“

Nun war mein Schwanz in Carolin völlig hart und sie sah mich an und fragte: „Ist das wirklich okay für dich?“

Wieder beteuerte ich, dass sie weiterreden sollte.

„Nachdem ich meinen Pyjama angezogen hatte und aus dem Bad kam, machte ich das Licht aus und kletterte ins Bett. Sofort begannen Daniel und ich über den Tag zu sprechen und zu lachen. Dann fragte Daniel mich plötzlich, was ich am nächsten Tag anziehen wollte. Ich hatte ihm geantwortet *„Das ist eine komische*

Frage, warum willst du das wissen?‘.

Und er darauf: *„Ich hoffe, es ist nicht so sexy wie das, was du heute anhattest.“* Ich fragte ihn: *„Warum hoffst du, dass es nicht so sexy ist?“*.

Und er erklärte, dass er den ganzen Tag über einen verdammten Harten hatte, wenn er mich angesehen hatte.“

Ich konnte es mir gut vorstellen, wie sich Daniel an meiner Frau aufgegeilt hatte. Aber ich war

deswegen nicht wirklich verärgert. Schließlich war sie eine sehr attraktive und erotische Frau. Welcher Mann sollte ihrem Charme nicht erliegen? Ich ließ Carolin weitererzählen und bereitete ihr dabei ein lustvolles Vergnügen.

„Ich war von Daniels Worten peinlich berührt. Aber ich machte einen kleinen Scherz. Ich sagte zu ihm, *„Nun, dann hat ER die ganze Nacht Zeit sich*

auszuruhen, da das Licht aus ist und du mich nicht mehr sehen kannst.'

Daniel meinte daraufhin: *„Da liegst du falsch. Er hat sich beruhigt, als du in der Dusche warst. Doch als du nur in einem Handtuch herauskamst, ist er wieder aufgewacht und geht jetzt nicht mal mehr im Dunkeln weg.“* Ich hatte nur gelacht, aber nichts erwidert. Ich fragte mich, ob Daniel das ernst meinte oder nur Spaß mit mir machte. Wir

lagen dann jeder für sich schweigend im Bett. Fünfzehn Minuten später bemerkte ich, dass Daniel immer noch wach war, weil er sich ständig von einer Seite zur anderen wälzte. Schließlich fragte ich ihn: *„Kannst du auch nicht schlafen?“* Und er sagte, *„Es liegt vielleicht an dem ungewohnten Bett oder“*, aber er sprach nicht weiter. Ich fragte ihn *„Oder was...?“* Und er sagte: *„Oder es liegt*

daran, dass ich gerade verdammt geil bin. Und das liegt an dir, Carolin, dass ich so eine Erektion habe.‘ Ich musste lachen und fragte: *‘Warum ist es meine Schuld? Und wenn es so schlimm ist, warum holst du dir dann nicht einen runter?’* Daniel antwortete mit: *‘Schon okay.’* Ich ging dann nochmal ins Bad um zu Pinkeln, wie ich es jede Nacht vor dem Schlafengehen tue. Dann kam ich in der Dunkelheit

wieder heraus, ging zurück ins Bett. Ich wusste, dass Daniel noch wach war, da ich hören konnte, wie er sich bewegte und irgendetwas machte. Ich lag dort und lauschte auf seine Bewegungen und dann dämmerte mir, was er tat. Er hatte seinen Schwanz in der Hand und wickelte langsam.“

Ich unterbrach sie und sagte: „Im Ernst?“ Sie nickte und ich sagte ihr, sie sollte fortfahren.

„Ich war schockiert, dass er sich tatsächlich einen runterholte, obwohl ich im Bett nebenan lag. Ich hörte zu, aber ich rührte mich nicht und sagte auch nichts. Dann begann Daniel zu stöhnen und seine Handbewegungen wurden schneller. Allein der Gedanke daran, was er im Bett nebenan tat, machte mich sehr an. Entschuldige bitte, mein Liebling...“

„Ist schon okay. Ich will alles

wissen.“

„In der Dunkelheit fragte ich ihn dann leise ‚Daniel, fühlt es sich gut an?‘ Und Daniel sagte, während er schwer atmete: *‚Oh ja, Carolin, es fühlt sich so gut an und ich bin sehr hart heute Nacht.‘* Die Gedanken an das, was Daniel tat, überwältigten mich und ich forderte ihn auf, mir zu sagen, woran er gerade dachte. Er lachte kurz auf und sagte dann, dass er an mich

dachte und sich vorstellte, wie meine Lippen seinen Schwanz umschlossen und meine Zunge über seine Eier gleitet. Seine Worte machten mich heiß und ich wollte das Licht einschalten, um zu sehen, wie Daniel seinen harten Schwanz wichste. Er hielt plötzlich inne und ich fragte ihn: „Bist du schon gekommen?“ Daniel lachte und sagte: „Nein, ich ziehe mich gerade aus, da ich mich so wohler fühle als mit

Klamotten.‘ Mir stockte der Atem, als ich daran dachte, wie Daniel völlig nackt fast direkt neben mir lag. Er erwähnte erneut, wie hart sein Schwanz sei und er wuchste langsam weiter. Ich fühlte mich sehr schuldig, aber langsam schob ich meine Hand in meinen Pyjama und in mein Höschen. Ich bemerkte, dass meine Muschi sehr nass war, und fing langsam an, mit meinen Fingern über meine Klitoris zu reiben.

Das fühlte sich sehr gut an.“

An diesem Punkt wurde mein Schwanz steinhart und ich schob meinen Schwanz weiter langsam in Carolin hinein und wieder heraus. Sie stoppte mich und sagte mir, ich sollte aufhören. Sie wollte mir ihr Erlebnis weiter erzählen.

„Während ich mich selbst berührte, versuchte ich meinen Atem zu

kontrollieren, da ich nicht wollte, dass Daniel bemerkte, was ich in meinem Bett tat. Es wäre mir ziemlich peinlich gewesen. Aber als ich Daniel stöhnen hörte, während er sich einen runterholte, wurde es für mich unerträglich. An Schlaf war nicht zu denken und ich zog langsam meine Pyjamahose und mein Höschen herunter und stieß beides mit meinen Füßen an das untere Bettende. Dann knöpfte ich

mein Oberteil auf, setzte mich kurz auf, um es schnell ausziehen und legte mich dann zurück unter die Decke. Während ich so unter der Decke lag, fühlte ich mich sehr sexy und spürte einen kalten Schauer durch meinen Körper schießen, weil Daniel im Bett nebenan lag und keine Ahnung davon hatte, dass ich unter der Decke völlig nackt war und an mir herum spielte.“

Ich drang wieder in sie ein und

war von ihren Worten sehr erregt, aber sagte ihr, sie sollte weitersprechen.

„Während ich Daniel zuhörte, hoffte ich, dass er nicht zu schnell kam, da es mich erregte, mich selbst zu berühren. Schließlich wurde es zu viel und ich stöhnte versehentlich auf. Daniel horchte sofort auf, da er nicht sicher war, was er gehört hatte. Ich sprach kein Wort, sondern lag nur mucksmäuschenstill dort in meinem

Bett. Daniel machte schnell weiter und ich konnte der Versuchung nicht widerstehen auch weiterzumachen.

Bald stöhnte Daniel wieder und es war mir nun egal und ich stöhnte mit ihm , auch wenn Daniel jetzt wusste, dass ich es mir auch mit meinen Fingern machte.

Während Daniel stöhnte, sagte er: *„Oh Carolin, deine Muschi fühlt sich unglaublich an.“* Ich antwortete aus meinem Bett: *„Dein Schwanz fühlt sich*

grossartig in mir an.‘ Dann hielt Daniel plötzlich inne und lag nur da. Ich war so erregt und konnte nicht verstehen, warum er aufhörte. Ich wusste nicht, was er dachte. Plötzlich begann er sich zu bewegen, als würde er aufstehen, und war schnell neben meinem Bett. Ich spürte, wie er die Decke zurückschob und sich neben mich legte. Ich sagte schnell: *„Nein Daniel, wir können das nicht tun.“*

Doch Daniel hörte nicht auf mich, deckte sich zu und nahm mich rasch in seine Arme und zog mich an sich.“

An dieser Stelle sagte ich Carolin, dass ich eine kurze Pause bräuchte, da ich kurz vor dem Explodieren war. Ihre Geschichte erregte mich. Kurz danach beruhigte ich mich wieder und forderte sie auf, weiter zu sprechen

„Als Daniel mich umarmte und meinen nackten Körper gegen seinen

drückte, fühlte ich mich hilflos und konnte mich nicht dagegen wehren. Ich schreckte kurz zurück, bevor ich seine Lippen auf meinen fühlte. Als sich unsere Zungen dann trafen, erkundeten wir den Mund des Anderen. Ohne Kondom war Daniel in mir und ich konnte seinem großen, harten Schwanz nicht widerstehen, wie er meine nasse Muschi füllte. Als er mich fickte dachte ich, dass ich möglicherweise

schwanger werden könnte. Doch ich konnte einfach nicht vernünftig sein, weil Daniels Schwanz sich in mir so gut anfühlte, und ich ihm auch Vergnügen bereiten wollte. Schließlich begann Daniel zu stöhnen und zu keuchen, als er sich in mich hinein und wieder heraus bewegte. Er rief *„Oh Carolin, ich komme...“* und ich kam selbst zum Orgasmus und spürte, wie sich Daniel in mir entlud und seinen

Samen in meine Muschi spritzte.“

Als ich ihren Worten lauschte, konnte ich auch nicht länger an mich halten und sagte Carolin, dass ich auch dabei war zu kommen. Carolin begann zu stöhnen und ich entlud mein Sperma in ihre tiefend nasse Möse. Dann dachte ich daran, wie Daniel in ihr gekommen war, und ich konnte nicht verstehen, warum mich dieser Gedanke so anmachte.

Danach wurde ich ruhiger und ich lag einfach neben Carolin und versuchte wieder zu Atem zu kommen. Bald forderte ich sie auf weiterzusprechen.

Sie lächelte und sagte: „Nun, am nächsten Morgen haben wir beide verschlafen und wachten spät auf, duschten schnell und rannten panisch die Treppe herunter. Wir schafften es in der Hälfte der Zeit bis zur Messe. Nachdem wir alles aufgebaut hatten,

setzten wir uns hin, sahen einander an und begannen zu lachen. Daniel sah mich an und sagte: *„Wow, was für eine Nacht!“* Ich gab zu, dass es großartig war, aber sagte ihm, dass es nicht nochmals vorkommen dürfte, weil ich nicht verhütete. Daniel sagte mir, dass ich mir keine Sorgen machen müsste, da er sterilisiert sei, da er nicht noch mehr Kinder wolle.“

„Gut, dass nichts passiert ist,“

warf ich ein. „Ich hätte keine Lust, ein Kind von Daniel großzuziehen, wenn ich ehrlich bin.“

Carolin: „Beim Mittagessen sagte Daniel zu mir, dass er seine Tennisschuhe holen wollte, da die Schuhe, die er jetzt anhatte, seine Füße quälten. Er schlug vor, den Nachbarn auf unseren Stand aufpassen zu lassen. Dann könnten wir noch kurz etwas essen gehen, nachdem er seine Schuhe

geholt hatte. Ich stimmte zu und ging mit Daniel zurück zu unserem Hotelzimmer. Doch als wir hereinkamen, begann er sofort mich ausziehen und ich konnte ihm nicht widerstehen. Es hatte mich sehr erregt, wie Daniel mich auszog, so dass ich ihn einfach machen ließ. Ich stand völlig nackt vor ihm, während er vollständig mit Anzug und Krawatte bekleidet war. Er stand nur so da und betrachtete mich geil und bewundernd.

Dann ließ er mich auf die Knie gehen und forderte mich auf, seinen Reißverschluss zu öffnen und seinen Schwanz rauszuholen.“

Carolin hielt kurz inne und sagte nach einer kurzen Pause: „Und dann gingen wir wieder runter in die Hotelloobby.“

Ich unterbrach sie und sagte: „Warte mal. Du bist von Hose Ausziehen zum die Treppe heruntergehen gesprungen. Nochmal einen Schritt zurück.“

Carolin lachte und sagte, dass es ihr peinlich wäre, das zu erzählen. Ich sagte ihr, sie sollte da weitermachen, wo sie ihm die Hose ausgezogen hatte.

„Ich zog also seine Hose aus und nahm sofort seinen großen erigierten Schwanz in den Mund und begann voller Leidenschaft an ihm zu lutschen.

Ich schaute zu seinen Augen auf, während er mich beobachtete. Sein geiler Gesichtsausdruck machte mich

total wild. Ich habe dann seinen Schwanz befriedigt, während ich ihn tiefer und tiefer in meinen Mund nahm und ihn mit meiner Zunge verwöhnte. Plötzlich merkte ich, dass wir nur wenig Zeit hatten. Ich sah auf meine Uhr und sagte ihm, dass er nur vier Minuten Zeit habe, um zu kommen. Ich begann, noch fester an ihm zu saugen. Daniel sagte mir, wie sexy ich aussähe mit meinen kecken Brüsten, die beim

Blasen auf und ab wippen würden. Nur Sekunden später begann Daniel zu stöhnen, nahm meinen Kopf in seine beiden Hände, hielt ihn fest und stöhnte auf, als er in meinem Mund abspritzte. Ich hatte alles geschluckt und die Reste mit meiner Zunge abgeleckt und ihm danach die Hose wieder angezogen.“

Ich unterbrach sie kurz:„Ich kann mir gut vorstellen, dass ihm das gut gefallen hat. Du siehst megageil aus,

wenn du bläst. Ich liebe es, wenn du das für mich machst.“

Carolyn erzählte weiter: „Ich hatte mich dann schnell wieder angezogen und wir haben gemeinsam das Hotelzimmer verlassen. Als wir den Fahrstuhl erreichten, stellte ich fest, dass er völlig vergessen hatte, die Schuhe zu wechseln. Daniel lachte mich nur an und gestand, dass das nur eine Ausrede gewesen war, um mich

auf das Zimmer zu locken. Ich lachte mit ihm, denn wenn ich ehrlich bin, hatte ich schon geahnt, was er vorhatte.“

Ich wollte alles wissen und fragte sie: „Und, war das alles, oder kommt da noch was?“

„Daniel und ich gingen am Ende des Tages gemeinsam Abendessen, natürlich wieder auf Kosten der Firma. Und wir tranken dann einige Gläser

Wein. Zurück im Hotelzimmer nahm ich direkt eine Dusche. Ich rief nach Daniel und fragte ihn, ob es ihm zu viele Umstände bereiten würde, mir den Rücken einzuseifen. Innerhalb von einer Minute kam Daniel zu mir in die Dusche. Und dann hatten wir es in der Dusche getrieben. Als Daniel kurz davor war zu kommen, schlug er vor, dass wir uns abtrocknen und ins Bett gehen. Wir beide wussten, dass das

unser letzter Abend war, und Daniel wollte, dass es etwas Besonderes wurde. Er hatte mich dann nach allen Regeln der Kunst verwöhnt und geleckert und anschließend haben wir uns stundenlang geliebt. Daniel hatte mich in jeder nur erdenklichen Stellung genommen. Selbst am morgen danach hatten wir es nochmal miteinander getrieben. Wir waren zwar beide total müde, haben dann aber den letzten

Messtag über fleißig gearbeitet. Daniel hielt auf dem Rückflug die ganze Zeit meine Hand bis wir landeten. Zum Abschied küssten wir uns noch einmal. Sobald wir aber den Flieger verlassen hatten, war alles vorbei. Er war sehr herzlich und behandelte mich wie zuvor, so wie eine normale Kollegin. Wir nahmen ein Taxi zum Büro und stiegen in unsere Autos und fuhren nach Hause.“

Dann sah Carolin mich an und sagte: „Das ist die ganze, wahre Geschichte. Und wenn du mich noch mal fragst, ob ich es genossen haben, würde ich lügen, wenn ich es leugnen würde. Ja, der Sex war sehr aufregend. Aber er war es nicht wert, unsere Liebe und unsere Ehe zu riskieren. Ich weiß jetzt, wo ich hingehöre und wo mein Zuhause ist. Und du bist mein Zuhause. Nochmal: Es tut mir leid!“

Wenn ich so darüber nachdachte, gab es so viele Beziehungen, die wegen Untreue kaputt gingen. Für den ein oder anderen mag ich vielleicht als Weichei erscheinen und keinen Stolz haben. Doch ich habe meiner Frau ihren Seitensprung verziehen. Denn ehrlich gesagt wusste ich bereits vor unserer Ehe, wie sie sexy, wild und abenteuerlich sie ist, und ich liebe sie

dafür. Und vermutlich hatte sie einfach kurz vergessen, dass sie meine Frau ist. Seither ist unsere Beziehung großartig und unsere Kommunikation noch besser. Wir wissen, dass wir uns alles anvertrauen können. Wir lieben uns genau so, wie wir sind, mit all unseren kleinen Schwächen.

Epilog

„Maria und Markus. Kommt bitte und setzt euch an den Tisch. Die Spaghetti sind fertig. Vorher geht ihr aber eure Hände waschen!“

Ein lautes Kindergetrappel war im Flur zu hören, nachdem Carolin laut durch unser Haus gerufen hatte. Es hatte sich inzwischen ein wenig verändert. Viele Kinder hatten unser Haus zu ihrem Spielplatz gemacht. Und das Arbeitszimmer von Carolin war eine

einzig große Krabbelburg.

Überall tobten sie herum und nutzten unsere Couch und Gardinen, um sich dahinter zu verstecken. Und an unseren Wänden hingen ihre selbstgemalten Bilder.

Meine Frau hatte ihren Bürojob aufgegeben und sich entschlossen, als Tagesmutter zu arbeiten, auch wenn sie nur sehr wenig dabei verdiente.

Seitdem kommen zu uns tagsüber die Kinder von berufstätigen und gestressten Müttern und meine Frau kümmert sich liebevoll um sie.

Oftmals ist sie völlig erschöpft, aber glücklich von den Kleinen, die ihre ganze Aufmerksamkeit beanspruchen. Und dann ist sie froh, wenn die Kinder zum späten Nachmittag wieder abgeholt werden. Wenn ich nach Hause komme, strahlt

sie mich glücklich und zufrieden an.
Ihren Abend kann sie dann mit mir
gemeinsam in Ruhe genießen und wir
können uns all die Liebe geben, die wir
beide brauchen.

Sie hatte ihre damalige
Entscheidung, ihren Job zu kündigen,
nicht ein einziges Mal bereut und blühte
von Tag zu Tag mehr auf. Über ihren
Seitensprung mit Daniel haben wir
seitdem nie wieder gesprochen.

*** ENDE ***



Mehr von Anna Tiger:



Gefesselt - Mehr als nur ein

Spiel

Die erfolgreiche Berliner Rechtsanwältin Sophia Segers soll den Mehrfach-Millionär David Wiesenthal vertreten, der angeklagt wurde, ein junges Mädchen zu perversen Sexspielen missbraucht zu haben. Mehrere Rechtsanwälte haben bereits abgelehnt den Fall zu übernehmen und ihn zu vertreten.

Sophia Segers versucht den egozentrischen Millionär zu einem Vergleich zu bewegen und der Anklägerin die gewünschte Summe zu zahlen, um seinen guten Ruf zu schützen. David Wiesenthal ist sich aber keiner Schuld bewusst und will einem Vergleich nicht zustimmen, da dies einem Schuldeingeständnis gleichkäme.

Er versucht die Anwältin von

seiner Unschuld zu überzeugen. Für sie ist er aber nur ein Perverser, der sich an einer hilflosen Frau vergangen hat. Gleichzeitig ist sie aber neugierig zu erfahren, warum sich Menschen zu solchen Sexpraktiken überhaupt hinreißen lassen, da dies bislang nicht Teil ihrer Welt ist.

Der Millionär unterbreitet ihr ein unmoralisches Angebot und der Fall wird für sie zur größten

Herausforderung ihres Lebens. Ein Katz und Maus Spiel zwischen der Anwältin und ihrem Mandanten beginnt.

Leserstimmen:

Dieser erotische Liebesroman, aus der Sicht einer Anwältin geschrieben, hat mir sehr gut gefallen. In diesem Roman geht es um Vertrauen und Hingabe sowie um Vorurteile die nicht der Norm

entsprechen. Spannend.

*Die selbstbewusste
Rechtsanwältin Sophia Segers soll
einen Millionär, der als
Sexualstraftäter verklagt werden soll,
vertreten. Obwohl sie von der
Unschuld der Anklägerin im ersten
Moment überzeugt ist, lässt sie sich
auf ein erotisches Spiel mit ihm ein,*

da ihr Zweifel an seiner kriminellen Energie kommen. Gleichzeitig löst es in ihr eine gewisse Neugierde aus, ihre selbst gesetzten Grenzen nur einmal zu überschreiten. Wie er ihr schon zu Anfang prophezeit, ist sie am Ende der gemeinsamen Nacht nicht mehr dieselbe. Ein spannend und überzeugend geschriebener erotischer Liebesroman, in dem es um völlige Hingabe und Vertrauen geht. Super!

Erotik, wie sie sein soll

*Die Story ist sehr anregend und
direkt geschrieben, so dass der Leser
auf jeden Fall auf seine Kosten
kommt. Nebenbei noch eine
interessante Rahmenhandlung!*

<http://www.amazon.de/dp/B018D944QK/>



Wiremu - Am anderen Ende der Welt (zeitgenössischer Liebesroman)

Die vierundzwanzigjährige Tina Braun hat sich entschlossen, um die Welt zu reisen. Nach der Trennung von ihrem verlogenen Freund fasst sie den

Plan, ihr Glück zu finden und ein völlig neues Land zu erforschen, von dem sie schon seit langer Zeit fasziniert war.

Sie hat nichts zu verlieren.
Keinen Job, keine nennenswerte
Beziehung – die perfekte
Voraussetzung, einen Neuanfang zu
wagen und ein Studium im Ausland zu
beginnen.

Ein neuer Start in einer neuen

Umgebung ist nicht immer ganz einfach, aber sie ist bereit, es zu versuchen und zu schaffen. Und, nach den ersten Studentenparties, bei denen sie nette Jungs kennenlernt, man ihr beibringt, wie die Neuseeländer, die 'Kiwis', sprechen und ihr die Kultur der Maoris nahebringt, entdeckt Tina, dass sie sich in diesem wunderschönen Land doch sehr wohl fühlt.

Sie muss sich aber nicht nur mit

einem mürrischen Gastbruder auseinandersetzen, sondern sich auch der Tatsache stellen, dass sie die wunderschönen Erlebnisse und Erinnerungen hinter sich lassen muss, wenn ihre eineinhalb Jahre Auslandsaufenthalt vorbei sind.

Aber schon bald werden Tinas Gefühle von dem verführerischen und geheimnisvollen Wiremu verwirrt, der ihre Träume schon seit langem

beherrscht. Doch auch der gut aussehende Windsurf-Lehrer mit dem sonnengebleichten Haar wirbt um sie, so dass Tina auf einmal zwischen zwei Männern und ihren eigenen Plänen hin- und hergerissen ist.

Leserstimmen

WIREMU ist eine
Liebesgeschichte mit einigen
erotischen Einlagen, die den Leser

nach Neuseeland entführt. Die Austauschstudentin Tina reist in das Geburtsland ihres Vaters und ist hin- und hergerissen zwischen Liebe, Wut, Hass und Vernunft. Sehr emotional und insgesamt ein tolles Leseerlebnis!

Ich lese gerne mal etwas heißere Literatur und wurde mit Wiremu nicht enttäuscht. Die Location

in Neuseeland ist toll beschrieben, die Erotikszenen sind wirklich heiß und die Probleme mit denen die Helden sich rumschlagen müssen bis sie endlich zusammenkommen sind uns gar nicht so fern. ... Mir hat es gefallen und ein paar heiße Träume beschert.

Eine

unterhaltsame

*Liebesgeschichte ist der Autorin hier
gelingen. Sie lässt junge Menschen
aus verschiedenen Kulturen
aufeinander treffen. Keine unnützen
Längen, dafür erotische Einlagen.
Emotionsgeladen durch Liebe, Hass,
Angst aber auch Freude und
Traurigkeit.*

<http://www.amazon.de/dp/B017SAC4DA/>



